

# Lehrer arbeitsplätze

Projektbericht einer vom Regierungspräsidium Stuttgart beauftragten Arbeitsgruppe

Impressum	3
<b>Projektbericht</b>	<b>4</b>
Einleitung	4
Grundlagen	4
Ziele der Arbeitsgruppe	5
Projektbeteiligte	6
Projektphase Grundlagenermittlung	7
Aufgabenbeschreibung	7
Erfassung der Ist-Situation	8
Lehrerarbeitsplätze in Schulen – eine Vision mit aktuellem Bezug	11
Die „Vision“ ?	11
Grundlagen	12
Lehrerzimmer als Lehrersozialraum	13
Lehrerarbeitsräume	14
Arbeitsräume für Funktionsträger	15
Rektorat und Sekretariat	16
Zusammenfassung und Folgerungen	17
Projektphase Planung	18
Begrenzung der Planungsaufgabe	18
<b>Beschreibung der Schulprojekte</b>	<b>22</b>
ELISE VON KÖNIG – SCHULE Stuttgart-Münster	22
Rahmendaten	22
Vorgehensweise im Kollegium	23
Konzeption	23
Geplante Umsetzung	24
KÖNIGIN-KATHARINA-STIFT Stuttgart-Mitte	26
Rahmendaten	26
Vorgehensweise im Kollegium	29
Konzeption	31
Geplante Umsetzung	32
Zusammenarbeit mit Firmen	33
PEUTINGER-GYMNASIUM Ellwangen	34
Rahmendaten	34
Wissenswertes	35
Schwierigkeiten	39
Lösung	39
Regal / Stehpult für Lehrerinnen/Lehrer	42
Zum weiteren Zeithorizont:	44
Zusammenfassung	44
BRUNNEN-REALSCHULE Stuttgart- Bad Cannstatt	45
Rahmendaten	45
Rahmendaten	45
Vorgehensweise im Kollegenteam	45
Vorgehensweise mit dem Schulverwaltungsamt / Hochbauamt	46
Konzeption	47
Wesentliche Punkte im Bereich Möblierung	48
Zusammenarbeit mit den Firmen / Wahl des Ausstattungspartners	48

LOUIS-LEITZ-SCHULE Stuttgart-Feuerbach	49
Rahmendaten	49
Vorgehensweise im Kollegenteam	50
Konzeption	50
Zusammenarbeit mit den Ausstattungspartnern	51
<b>Resümee</b>	<b>52</b>
<b>Firmenliste</b>	<b>54</b>

## Impressum

V.i.S.d.Pr:

Regierungspräsidium Stuttgart - Abteilung Schule  
und Bildung

Textbeiträge:

Schulleitungen der beteiligten Schulen (Beschreibungen  
der Schulprojekte)

OStD Dr. Herrmann Rieger (Projektbericht, Resümee)

Redaktionelle Bearbeitung:

OStD Dr. Herrmann Rieger

RSD Andreas Moser

Layout:

RSD Andreas Moser

Herzlichen Dank

an die beteiligten Firmen dafür, dass sie Fotos, Grafiken  
und Pläne zur Verfügung stellten

an alle die direkt oder indirekt durch ihre konstruktive  
Kritik, Anregungen, Mitarbeit zu diesem Projekt beitrugen

## Projektbericht

### Einleitung

Im Juli 2004 wurde auf Anregung des damaligen Präsidenten des Oberschulamtes, Herrn Wulf-Michael Kuntze, in Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich der Situation des Arbeitsplatzes Schule für Lehrerinnen/Lehrer beschäftigen sollte, wobei ausdrücklich die Gestaltung der Unterrichtsräume ausgenommen wurde.

Grundlagen

Die Arbeit von Lehrerinnen/Lehrer hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. Team- und Projektarbeit bestimmen einen immer größeren Bereich der Lehrarbeit, der Lehrerinnen/Lehrer als Einzelkämpfer im Klassenzimmer ist einem Berufsverständnis gewichen, das vermehrt auf Kooperation und vernetztes Handeln auch innerhalb der Schule ausgerichtet ist.

Die Veränderung von Schule in Richtung auf eine operativ eigenständige Schule, in der auf der Basis einer lebendigen Kommunikationsstruktur das eigene Handeln in Kooperation geplant und umgesetzt wird, erfordert damit auch für die Lehrerinnen/Lehrer eine andere Gestaltung des Arbeitsplatzes Schule.

Ein weiterer Punkt, den es in den Blick zu nehmen galt, war, dass durch die stetig zunehmende Zahl von Unterrichtsstunden am Nachmittag und den Ausbau vieler Schulen hin zu Ganztageschulen auch für die Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen die klassische Unterteilung in vormittags Unterricht und nachmittags alles andere, was mit dem Unterricht zu tun hat, immer weniger greifen kann. Vielmehr wird sich auch für die Lehrkräfte eine längere Verweildauer in der Schule ergeben, die es nicht nur im Hinblick auf die Arbeitsplatzsituation, sondern auch im Hinblick auf die Sozialräume in den Blick zu nehmen gilt.

Wenn Kommunikation und Teamarbeit die Leitgedanken einer modernen Schule sein sollen, muss damit die Arbeitsumgebung so gestaltet sein, dass eine Lehrperson im Rahmen ihrer Anwesenheit an der Schule Gelegenheiten für konzentrierte Einzelarbeit, Teamsitzungen und Koordinationsgespräche, aber auch für private Pausengespräche und bei Bedarf Entspannung und Ruhe finden kann.

In der momentanen Schulbaupraxis wird in der Regel an allgemeinbildenden Schulen ein großes Lehrerzimmer gebaut, während an beruflichen Schulen ein System von Lehrerstützpunkten vorherrscht. Der eine gemeinsame Raum erfüllt jedoch nur in den wenigsten Fällen die konkreten Bedürfnisse des nutzenden Kollegiums. Schulhausbau ist eine Pflichtaufgabe des Schulträgers, der fußend auf dem Modellbaupro-

gramm des Landes die für die aktuellen Bedürfnisse notwendigen und finanzierbaren Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Die Veränderung der Lehrerarbeit und die sich hieraus ergebenden Folgerungen sollten dringend von den Schulträgern und dem Land als Mitfinanzier berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund war die Stadt Stuttgart von Anfang an an dieser Projektgruppe interessiert und hat sich aktiv in die Arbeit eingebracht, indem sie in enger Zusammenarbeit mit den 4 aus Stuttgart stammenden Projektschulen konkrete Schritte erarbeitet hat, die gemeinsam in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Die vier Schulen repräsentieren nicht nur unterschiedliche Schulformen, sondern auch unterschiedliche räumliche Situationen. Hinzu kam eine Schule aus dem Bereich außerhalb Stuttgart, weil hier ein Neubau gerade dieses Bereiches ansteht. Damit reichte der Bogen der beteiligten Schulen von der Schule in denkmalgeschützten Räumen bis hin zur Schule, die einen Neubau erhält. Es waren weiterhin die unterschiedlichen Schulformen vertreten.

In der Projektarbeit wurde zwangsläufig auch untersucht, inwieweit die Anforderungen durch die existierenden Rahmenbedingungen abgedeckt werden können. Maxime der Arbeit war jedoch, dass keine aufwendigen Baumaßnahmen in den Blick genommen werden sollen, sondern durch konsequente Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten und ggfs. kleine Umbauten bzw. Umnutzungen innerhalb bestehender Gebäude die vorhandenen Raumkapazitäten weiter ausgereizt werden sollen, wobei auch an eine eventuelle Doppelnutzung von Räumen zu denken war.

Ziel der Arbeitsgruppe war es damit, nach einer grundsätzlichen Erörterung des Gesamtkomplexes Lehrerarbeit in Beziehung auf die konkrete räumliche Situation der einzelnen Schule, Antworten auf die geänderten Realitäten im Schulbereich zu finden und zu planen. Es sollte damit aber nicht nur für die einzelne Schule eine adäquate Lösung gefunden werden, sondern durch die Dokumentation des Prozesses und seiner Ergebnisse sollen andere Schulen und Schulträger Anregungen für ihre eigene, spezifisch ihren eigenen Bedürfnissen angepasste Lösung finden können.

Ziele der Arbeitsgruppe

Pro beteiligter Schule waren maximal zwei Teilnehmer vorgesehen, um die Gruppe überschaubar zu halten. Meist waren das der/die Schulleiter/in und ein Mitglied des Personalrates.

Projektbeteiligte

#### Beteiligte Schulen

- Elise-von-König Schule (GHS) Stuttgart Münster
- Brunnen-Realschule Stuttgart
- Königin-Katharina-Stift Stuttgart (Gymnasium)
- Louis-Leitz-Schule Stuttgart (Berufl. Schule)
- Peutingen-Gymnasium Ellwangen

#### Weitere Beteiligte

- Herr Hannig, Stadt Stuttgart
- Herr Weckler, Stadt Stuttgart
- Herr Eberhard, OSA Stuttgart,
- Herr Moser, RP Stuttgart Abt. 7 ab 01.01.05

Schließlich sollte auch Verbindung mit Möbelherstellern und Schulausstattern gesucht werden, da gerade auch hier eine erhebliche Fachkompetenz in diesen Fragen vorhanden ist. Auch Hersteller von Büromöbeln können gerade in diesem Bereich der Lehrerarbeit und Pausengestaltung mit guten und bewährten Ideen aufwarten.

## Projektphase Grundlagenermittlung

### Aufgabenbeschreibung

In einem ersten Schritt wurden die Anforderungen an eine Lehrperson in den Blick genommen, die sich äußerst vielschichtig entwickelt haben. Stellt auch der Unterricht an sich im Klassenzimmer zwar den wichtigsten Teil der Aufgabe einer Lehrerin/Lehrers dar, so sind die zahlreichen Aufgaben, die damit zusammenhängen, ebenfalls wichtig. Die in der Arbeitszeitverordnung für Lehrerinnen/Lehrer festgeschriebenen Bereiche

- Fachleute für Lernen
- Fachleute für Beurteilen
- Fachleute für Erziehen
- Fortbildung
- Qualitätssicherung und Evaluation
- Allgemeine Aufgaben

zeigen deutlich die Bandbreite der Aufgaben. Dabei steht zwar für die eigentliche Unterrichtsaufgabe ein Unterrichtsraum zur Verfügung, für die weiteren vielfältigen Tätigkeiten stellt sich jedoch die Raumfrage in der Schule, denn das häusliche Arbeitszimmer kann nur für den Teil der anfallenden Aufgaben, die alleine stattfinden, sinnvoll genutzt werden. Dazu kommt noch die Problematik eines Sozialraumes für Lehrerinnen/Lehrer während ihrer Tätigkeit in der Schule.

Weiterhin bringt der fortschreitende Ausbau von Ganztageschulen und der zunehmende Nachmittagsunterricht auch für die Lehrkräfte die Notwendigkeit mit sich, Arbeit vom häuslichen Bereich in die Schule zu verlagern, besonders auch vor dem Hintergrund, dass Teamarbeit, Kooperation und Projekte eine verstärkte kollegiumsinterne Zusammenarbeit bedingen. Abschließend wird durch die Tendenzen zu einer veränderten Rhythmisierung des Schultages mit z.B. 60- oder 90-Minuten-Einheiten die Nutzung von Hohlstunden für die verschiedenen unterrichtsbegleitenden und verwaltungstechnischen Arbeiten immer wichtiger.

Es ergeben sich damit für die Schule die folgenden Bereiche, die für die Lehrerarbeit generell von Bedeutung sind:

- Lehrerstillarbeit mit Arbeitsplätzen, die abwechselnd genutzt werden können.
- Recherche / EDV / Bibliothek
- Telefonieren für ungestörtes Gespräche etwa mit Eltern
- Teambesprechungen
- Konferenzen der unterschiedlichsten Größen
- Pausenraum

- Ruheraum
- Informationsbörse
- Kopieren
- Lagern von Materialien

Hinzu kommen noch Lehrerinnen/Lehrer mit Führungs- und Querschnittaufgaben, für die sich ebenfalls die Frage nach einem adäquaten Arbeitsplatz stellt. Die Aufzählung stellt nur einen Ausschnitt ohne Anspruch auf Vollständigkeit dar und kann je nach Schule und Schulform erheblich variieren:

- Lehr- und Lernmittelverwalter/in
- SMV- Lehrerin/Lehrer
- Beratungslehrer/in
- Sicherheitsbeauftragte/r
- Mediator / Streitschlichter/in
- Sammlungsbetreuer/in in den Naturwissenschaften
- ÖPR
- Chancengleichstellungsbeauftragte
- Abteilungsleiter/in etc.
- Oberstufenberater/in etc.
- Rektoratsassistent
- Fachleiter/in
- Netzwerkbetreuer/in
- .....

In einem zweiten Schritt wurde dann an Hand eines Fragebogens die spezifische Situation an den einzelnen Schulen erfasst, um eine verlässliche und vergleichbare Grundlage der gemeinsamen Arbeit zu haben. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in Bezug auf die 4 allgemeinbildenden Schule am Ende zu finden. Für die Louis-Leitz-Schule, die erst später zur Gruppe stieß, war weniger die Gesamtsituation der Schule als eine spezielle multifunktionale Raumnutzung von Bedeutung, so dass auf eine Gesamterhebung verzichtet wurde.

Erfassung der Ist-Situation

Einige grundlegende Erkenntnisse sind aus diesen Zahlen zu ziehen:

- Die Größe der Lehrerbereiche wird gemäß der Modellbaurichtlinien beispielsweise für allgemeinbildende Schulen an der Zügigkeit / Klassenzahl der Schule sowie bei beruflichen Schulen an der Anzahl der Volldeputate festgemacht. Die Messzahlen sind seit vielen Jahr unverändert, was zu Problemen führt:

Der stetige Trend zu mehr Teilzeitarbeit in allen Schulformen erhöht die Zahl der Köpfe, die not-

wendig sind, um den Unterrichtsbedarf einer Schule abzudecken.

Die gestiegene und weiter steigende Notwendigkeit von Teamarbeit erhöht den Bedarf an Räumlichkeiten, in denen Teamarbeit stattfinden kann. Das kann nur ein großes Lehrerzimmer nicht abbilden.

- Die in vielen Lehrerzimmern zu beobachtende Enge ist auch darauf zurückzuführen, dass jeder Lehrperson ein Stuhl mit Tischfläche als „persönlicher claim“ zugeordnet wird.
- Die erhöhte Unterrichtstätigkeit am Nachmittag zieht zwangsläufig eine höhere Zahl von Hohlstunden für die Lehrkraft nach sich, die Verweildauer an der Schule für jede Lehrkraft erhöht sich. Damit diese Zeit sinnvoll genutzt werden kann, muss der Blick nicht nur auf geeignete Arbeitsplätze für Lehrertätigkeit gelenkt werden, sondern auch auf eine ansprechende Gestaltung eines „Pausenraumes“ zur Erholung und Kommunikation.
- Die Entwicklung zur OES und die damit verbundene Delegation von Verantwortung auch innerhalb der Schule erfordert neue und variable Raumkonzepte, in denen die Funktionsträger in der Schule arbeiten können.
- Die Untersuchungen zur Lehrergesundheit haben in allen Fällen den Faktor Lärm als besonderen Stressfaktor für die Lehrerschaft ergeben, dem mit geeigneten Räumen wie etwa einem „Raum der Stille“ begegnet werden kann. Als vielfach geäußelter Wunsch steht auch ein Ruheraum, der schon in vielen Unternehmen zu finden ist, auf der Agenda.

Im dritten Schritt wurde nun der Blick nach außen gewendet und durch Besichtigungen von Arbeitsplatzkonzepten in der freien Wirtschaft Anregungen für das eigene Tun geholt. Dabei ging es etwa um Coffice-Lösungen, aber auch um multifunktionale Arbeitsplätze sowie Zonen für Team- und Einzelarbeit.

Die Auswertung der Daten brachte folgende Synopse:

	KKS	EKS	BRS	PG	Bemerkungen
Verhältnis der tatsächl. Zugzahl (Schülerzahl)	2.8	2.5	2.5	4.2	- = kleiner als benötigt + = größer als benötigt (in Zügen)
zum tatsächl. Ausbaustand des Gebäudes	- 0.3	0.0	+0.5	-1.2	
Verhältnis Teilzeit zu Vollzeit bei Lehrern	1	1	1	1	Auf einen Lehrer in Teilzeit (-74%) kommen x-Lehrer in Vollzeit
Zahl der Unterrichtsstunden pro Lehrkraft	15,7	19,7	22,3	17,22	Je weniger Stunden pro Lehrkraft, je höher ist der Platzbedarf im Lehrerarbeitsbereich
Zahl der Hohlstunden pro Lehrkraft incl. Mittagspause	4,2	0,59	k.A.	5,65	Eine häufige Mittagspause wegen Nachmittagsunterricht erhöht die Zahl der Hohlstunden
Durchschnittl. Zahl der UStd je Unterrichtsnachmittag an der Schule	22	4,2	15	51,6	Je höher die Zahl, je mehr Klassen und Lehrer sind im Haus und je mehr Räume sind für Unterricht genutzt
Brutto- Bodenfläche je Lehrkraft im Lehrerzimmer in qm	2,16	2,18	2,30	1,3	
Netto-Bodenfläche (Bewegungsfläche) je Lehrkraft im Lehrerzimmer in qm				0,58	Je mehr Teilzeitkräfte im Haus sind und einen Platz mit Stuhl durchgängig belegen, je weniger Bewegungsfläche steht durchgängig zur Verfügung
Zahl der außerhalb des Lehrerzimmers für Lehrerarbeit genutzten Räume	11	1	4	4	
Zahl der Lehrerarbeitsplätze in diesen Räumen	17+x	3	3	11	Sehr unterschiedliche Ausstattung
Zahl der Lehrer pro Arbeitsplatz	3,47	10,6	8,6	7,3	

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass eine ansprechende und den verschiedenartigen Bedürfnissen der Lehrerschaft einer Schule entsprechende Gestaltung des Lehrerarbeits- und Lehrerpausenbereichs nicht nur eine generelle Entlastung der Gesamtarbeitssituation erwarten lässt. Vielmehr wird vermutlich auch durch die erhöhte Attraktivität des Arbeitsplatzes Schule für die Lehrkräfte deren Verweildauer an der Schule außerhalb der direkten Unterrichtsstunden steigen. Damit wird nicht nur jede Art von Kooperationen leichter, sondern insgesamt steigt auch die Arbeitszufriedenheit, was stets unmittelbar auch auf die Unterrichtsqualität durchschlägt.

## Lehrerarbeitsplätze in Schulen – eine Vision mit aktuellem Bezug

Vor dem Hintergrund der Jahresarbeitszeit von 1804 Stunden, einer veränderten Schulkultur mit zunehmender Teamarbeit und einer stärkeren Nutzung des Nachmittags für Aktivitäten innerhalb der Schule nicht nur für Schüler, sondern auch für Lehrerinnen/Lehrer, ist es für die/den einzelne/n Lehrerin/Lehrer mehr denn je notwendig, mit seiner Zeit ökonomisch umzugehen, um den verschiedenartigen Anforderungen einer sich ändernden Schule und eines sich ändernden Berufsbildes gerecht werden zu können. Nur wenn Schule baulich und einrichtungsmäßig als Ganzes, als Arbeitsplatz für Lehrerinnen/Lehrer und Schüler, gestaltet wird, kann sie die von allen erwarteten Leistungen erbringen. Das meint nicht nur den Ausbau zur Ganztageschule im Rahmen der durch IZBB vorgegebenen Bereiche, denn hier werden nur Schülerbereiche berücksichtigt.

Das meint vielmehr, dass auch für alle Lehrkräfte einen gewandelten Aufgaben angemessene und förderliche Arbeitsumgebung zur Verfügung gestellt wird. So muss es etwa für jede Lehrkraft möglich sein, einen Teil der im klassischen Lehrerbild zu Hause stattfindenden Tätigkeiten wie Korrekturen, Vorbereitung und Nachbereitung von Unterricht in der Schule erledigen zu können. Dies gilt umso mehr, als ab dem Jahr 2006 die steuerliche Anrechenbarkeit des häuslichen Arbeitszimmers entfällt, was dazu führen kann, dass von Seiten der Lehrerinnen/Lehrer ein angemessener Arbeitsplatz in der Schule nachgefragt wird. Dies gilt besonders auch für die Teilzeitkräfte. Es ist damit mehr als bisher die Aufgabe des Dienstherren dafür zu sorgen, dass für die an die Lehrkräfte gestellten Forderungen angemessene Räumlichkeiten in den Schulen zur Verfügung stehen.

Wichtig erscheint vor diesem Hintergrund auch, dass sich in den kommenden Jahren die Zahl der Lehrkräfte an den einzelnen Schulen weiter erhöhen wird, weil die Teilzeit einen immer größeren Raum bei der Lehrerarbeit einnimmt. Jede Schule wird zukünftig wegen dieses Trends mehr Personen brauchen, um ihre Unterrichtsstunden sicherstellen zu können.

Dies führt zu einer Zunahme des für die Lehrerarbeit benötigten Raumes. Eine Berechnung rein nach Gesamtstunden einer Schule geteilt durch die volle Deputatszahl einer Vollzeitlehrkraft als Messgröße für die Lehrerzahl einer Schule und damit für den Flächenbedarf wird jedes Jahr weniger den tatsächlichen Gegebenheiten an den Schulen Rechnung tragen. Es muss auch auf jeden Fall eine Ungleichbehandlung von Teil-

Die „Vision“ ?

zeit- und Vollzeitlehrern/-Lehrerinnen vermieden werden.

Dabei ist zuerst einmal eine Trennung von Sozialraum / -räumen, Rückzugsräumen und Räumen für die verschiedenen Formen schulischer Arbeit zu betrachten, eine Vorgabe, der das „klassische Großraumlehrerzimmer“ in keiner Weise entspricht, sind in ihm doch die beiden grundlegenden und sich widersprechenden Anforderungen nach Kommunikation (dienstlich oder als privates Pausengespräch) und Stille (für die Erholung oder die schulische Arbeit) in einem Raum kombiniert, was nicht zufriedenstellend funktionieren kann.

Das Lehrerzimmer ist z.B. an allgemeinbildenden Schulen oft mit einem Stuhl und einem Tischplatz für jede/n Lehrerin/Lehrer ausgestattet, so dass meist drangvolle Enge herrscht. Diese Konzeption wird oft mit den notwendigen Lehrerkonferenzen begründet. Nur an ca. 6-8 Terminen finden bei rund 200 Schultagen pro Jahr Gesamtlehrerkonferenzen statt, deren Sitzplatzbedarf jedoch die restlichen Tage des Jahres das Leben im Lehrerzimmer einengt. Stühle und Tische sind die meiste Zeit frei und ungenutzt und verstellen die für ein großzügiges Raumgefühl notwendige Fläche. Außerdem entsteht eine oft zufällig entstandene, meist statische Sitzplatzverteilung ohne Dynamik, die dem schulischen Anspruch auf wachsende Teamarbeit entgegensteht.

Die Möglichkeit für Pausengespräche mit verschiedenen Kollegen können so nur in den sowieso schon knappen Bewegungsflächen und stehend entstehen, Möglichkeiten, sich in wechselnder Runde an „neutralen“ Tischen zusammensetzen zu können, gibt es wegen des fehlenden Platzes in der Regel nicht.

Dieser Lehrersozialraum sollte besonders die Funktion eines Magneten für alle Lehrerinnen und Lehrer erfüllen, ein Raum also, in den man gerne geht und sich trifft, in dem aber auch allen notwendigen Informationen zur Verfügung stehen. Hier ist der „Hafen“ für jede/n Lehrerin/Lehrer, hier hat sie/er einen Platz für ihren/seinen Trolley / Stehpult / Schrank, hier ist die Informationsbörse. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass jede/r Lehrerin/Lehrer, egal ob Vollzeit- oder Teilzeitlehrkraft, in der Schule dieselben Arbeitsbedingungen vorfindet. Eine Zweiklassengesellschaft innerhalb der Lehrerschaft im Hinblick auf die Arbeitsplatzsituation ist abzulehnen.

Ein weiterer Punkt, den es zu betrachten gilt, ist die Erkenntnis aus den verschiedenen Untersuchungen zur Lehrergesundheit. Als einer der Hauptbelastungsfaktoren für die Lehrpersonen erscheint der Lärm, dem man kaum entkommen kann. Deshalb ist es not-

Grundlagen

wendig, einen „Raum der Stille“ einzuplanen, um den Lehrkräften eine Rückzugsmöglichkeit im Schulalltag zu bieten.

Schließlich benötigen Lehrerinnen/Lehrer aber auch verschiedene Möglichkeiten, in der Schule für sich oder im Team, in der Lehrerbibliothek oder am Computer zu arbeiten. Erst dann kann die zur Verfügung gestellte Arbeitszeit von 1804 Stunden für alle Beteiligten sinnvoll gestaltet werden.

Im Folgenden soll skizzenartig eine Grobkonzeption als Anregung für eine zukunftsweisende Planung vor Ort aufgezeigt werden.

Das Lehrerzimmer:

Großer, gegliederter, aber im Ganzen offener Raum, der vorzugsweise als Sozialraum bzw. Pausenraum und Stützpunkt zwischen den Unterrichtsstunden dient,

- mit jeweils einem Trolley / Stehpult / Schrank für jede/n Lehrerin/Lehrer,
- aber ohne Sitzplatz für jede/n Lehrerin/Lehrer zu jeder Zeit, jedoch mit so vielen Plätze, dass auch in den Phasen stärkster Belegung noch freie Plätze vorhanden sind
- aufgeteilt in verschieden gestaltete Zonen, die sich in der Intensität der Kommunikation unterscheiden, so dass sich von der Eingangstür aus bis in die hinteren Bereiche gestaffelt unterschiedlich gestaltete Bereiche finden, die den unterschiedlichen Anforderungen der Lehrpersonen an einen Pausenraum gerecht werden:
  - Servicezone mit Garderobe und Sanitärräumen (direkt zugänglich) im Eingangsbereich gelegen mit Stromanschlüssen zum Aufladen von Laptops sowie Anschlüssen an das Schulnetzwerk
  - Infozone mit Pinwand, Brieffächern und Handbibliothek an Servicezone anschließend, oft auch in Verbindung mit der Teeküche oder in der Nähe mit Informationen unterschiedlicher Art, die für alle jederzeit leicht zugänglich sein müssen im ganzen eine Zone mit stark dynamischer Kommunikation
  - Cafeteria-Zone mit Teeküche, Stehtischen und runden Sitztischen als zentrale Pausenzone
  - Kommunikationszone mit Stehtischen und runden Sitztischen Zone mit mehr statischer Kommunikation

Lehrerzimmer als Lehrersozialraum

Runde Gesprächstische mit 6-8 Plätzen  
Luftige Anordnung

- Ruhezone

Daran direkt angeschlossen in abgeteilten Räumen:

- Telefonraum mit Schreibtisch (für vertrauliche Gespräche)
- Computerraum mit mehreren Arbeitsplätzen für kurzzeitige Nutzung bzw. innerschulische Kommunikation
- Besprechungsraum (bis max. 12 Personen) für kurzfristige Teamsitzungen
- Raum der Stille  
Rückzugsmöglichkeit für Lehrpersonen am weitesten von der Tür entfernt ohne Telefon  
etwa mit Zeitungen, Zeitschriften etc.
- Druckerraum für Kopierer und Printer abgeteilt wegen Lärm mit Lüftung wegen Ozonemission der Kopierer  
Lagerfläche für Papier etc. in der Nähe

Hierbei geht es um mehrere, eher kleinere Räume, in denen unterschiedliche Arbeiten erledigt und Materialien gelagert werden können. Auch hier ist die Trennung von Kommunikation und Stille ein gliedernder Faktor.

Lehrerarbeitsräume

Lehrerbesprechungsraum (ca. 30qm):

- für Konferenzen bis Klassengröße / Abteilungsgröße ausreichend
- Konferenzbestuhlung
- Moderationsausstattung
- Präsentationsausstattung
- Anschlussmöglichkeiten an das Schulnetz
- Telefon
- Kann im Einzelfall auch ein besonderes Klassenzimmer in multifunktionaler Nutzung sein.

Lehrerstillarbeitsräume (ca. je 30 qm), Zahl je nach Kollegiumsgröße:

- In diesen Bereichen ist analog der Arbeitsstättenrichtlinie zu verfahren.
- Eher kleinere Räume, um den Charakter eines Großraumbüros zu verhindern
- Einbindung der Lehrerbücherei in diese Räume
- Ganztägig nutzbare Räume (keine multifunktionalen Klassenzimmer!)
- Mit 5 Arbeitseinheiten von je 6qm Flächenbedarf (incl. Bewegungsflächen), bestehend aus:
  - Schreibtisch mit Schreibtischstuhl
  - PC mit Internetanschluss und Laserdrucker (wegen

- Lärm)
- Telefon
- Regal, Schrank
- Pro Arbeitseinheit können rechnerisch eingeplant werden:
  - 3 Lehrpersonen bei einer Regelung der Anwesenheit in der Schule wie bisher und ohne Ganztagesbetrieb
  - 2 Lehrpersonen bei einer wachsenden Präsenzpflcht (1-2 Tage pro Woche) und Ganztagesbetrieb an 2-3 Tagen
  - 1 Lehrperson bei voller Präsenzpflcht und vollem Ganztagesbetrieb
- Eine Trennung von Räumen mit PC-Arbeitsplätzen und ohne (etwa für reine Korrekturen) kann je nach Schule erwogen werden.

Raum für Unterrichtsmaterialien der Lehrkraft:

- Raum mit Fächern für jede Lehrperson zur längerfristigen Lagerung von Unterrichtsmaterialien
- Stellfläche für die Lehrerrolleys, falls im Lehrerzimmer nicht möglich

Neben den Arbeitsflächen für Lehrkräfte im allgemeinen sind auch besondere Arbeitsplätze für die Funktionsträger einer Schule vorzusehen. Die Wandlung der Schule zur OES und der damit einhergehende Zuwachs an Gestaltungsspielraum und Verantwortung innerhalb der Schule fordert maßgeblich eine Aufwertung der innerschulischen Funktionsstellen wie z.B. der Abteilungsleiter. Diesem Personenkreis steht bisher meist keine adäquate Arbeitsmöglichkeit in der Schule zur Verfügung. Gleiches gilt für weitere innerschulische Funktionen wie etwa die der Fachbeauftragten, Oberstufenberater etc.. Die Funktionen sind oftmals nicht mit einer entsprechenden räumlichen Ausstattung verbunden.

Zukünftig müssen damit der Funktion und der damit verbundenen Verantwortung für die Schule als Ganzes gerecht werdende Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden. Sie sollten für diesen Personenkreis, besonders aber die Räume der Mitglieder der erweiterten Schulleitung, in der Nähe von Rektorat und Lehrerzimmer sein, d.h.:

- Sie müssen einer Person ausschließlich und mit der Möglichkeit der ganztägigen Nutzung zugewiesen werden
- Die Funktionsträger müssen je nach Leitungsebene allein oder zu zweit in einem Raum untergebracht werden. Kriterium zur Unterscheidung ist der Grad der Verantwortung:

Arbeitsräume für Funktionsträger

- Für Mitglieder der Schulleitung sowie bei Weisungsbefugnis innerhalb der Schule (z.B. für Abteilungsleiter etc.) ist ein separater Raum mit mindestens 12 qm in Anlehnung an die Arbeitsstättenrichtlinien vorzusehen: (Ausstattung vgl. oben)
- in anderen Fällen (etwa Fachvorsitzende, Stufenleiter, Oberstufenberater etc.) kann auch eine Doppelbelegung des Raumes mit mindestens 16 qm mit 2 Arbeitsplätzen in Anlehnung an die Arbeitsstättenrichtlinie erfolgen: (Ausstattung vgl. oben)

Außerdem ist in jedem Büro ein Besprechungstisch für 4 Personen einzuplanen.

Auch in diesem Bereich haben sich die Aufgaben erheblich geändert.

Rektorat und Sekretariat

Das Sekretariat ist Drehscheibe der Schule sowie Visitenkarte und erste Anlaufstelle für alle Besucher und Partner, aber auch Eltern und Schüler. Eine Wartezone mit Tisch und Stuhl gehört ebenso dazu wie eine kommunikative Gestaltung des gesamten Raumes abseits der Verwaltungsstube. Dennoch muss ein datentechnisch geschützter Bereich vorhanden sein, in dem vertrauliche Vorgänge bearbeitet werden können.

In den Räumen von Schulleiter und Stellvertreter muss jeweils eine Besprechungsecke mit 6 Plätzen vorhanden sein. Dabei ist der Raum des Stellvertreters analog zu dem des Schulleiters so auszustatten, dass beide ihre vielfältigen Aufgaben in einer OES erfüllen können.

Abschließend sind weitere Räume notwendig, um gute Voraussetzungen für Lehrerarbeit zu schaffen:

- Sanitätsraum / Arzttraum in direkter Anlehnung an das Sekretariat (nur dafür genutzt)
- Elternsprechzimmer in der Nähe des Sekretariats, je nach Größe der Schule zweiter Raum notwendig (nur dafür genutzt)
- Büro für den örtlichen Personalrat / Beauftragte für Chancengleichheit mit 2 Schreibtischen und Besprechungstisch in ausreichender Größe für ÖPR-Besprechungen

Weitere Spezialräume sind je nach Schulart (12qm) notwendig, etwa:

- Beratungszimmer für Oberstufenberater
- Beratungszimmer für den Beratungslehrer
- ....

Zusammenfassend ist festzustellen:

Die bisherige Ausstattung an Räumen für verschiedene Aspekte der Lehreraarbeit entspricht in den allermeisten Fällen nicht den Forderungen an eine moderne und aufgabenkonforme Gestaltung des Arbeitsplatzes Schule. Dabei fehlen nicht nur zahlreiche Räume für Funktionsträger der verschiedenen Ebenen, sondern ein an den arbeitsmedizinischen Erkenntnissen ausgerichtetes Konzept zur Pausengestaltung von Lehrerinnen/Lehrern. Schließlich wird bei der Diskussion um die Ganztageschule den Belangen der Schüler ein breiter Raum eingeräumt, die daraus jedoch resultierenden dringenden Belange der Lehrkräfte finden wenig Beachtung. Diese Situation wird dadurch weiter verschärft, dass ab 2006 das häusliche Arbeitszimmer für Lehrerinnen/Lehrer nicht mehr steuerlich absetzbar sein wird, so dass hier ein zusätzlicher Handlungsdruck entsteht.

Wenn sich jedoch Schule grundlegend verändert und mit ihr die Lehreraarbeit, so hat dies auch Konsequenzen in der räumlichen Ausstattung der Schulen. Wenn die PISA-Siegerländer stets als Maßstab für den Erfolg von Lehreraarbeit herangezogen werden, so wäre es auch sinnvoll, dies im Hinblick auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes Schule für Lehrerinnen/Lehrer zu tun. Hier ist ein großer Bereich, der dringend der Lösung bedarf.

Zusammenfassung und Folgerungen

## Projektphase Planung

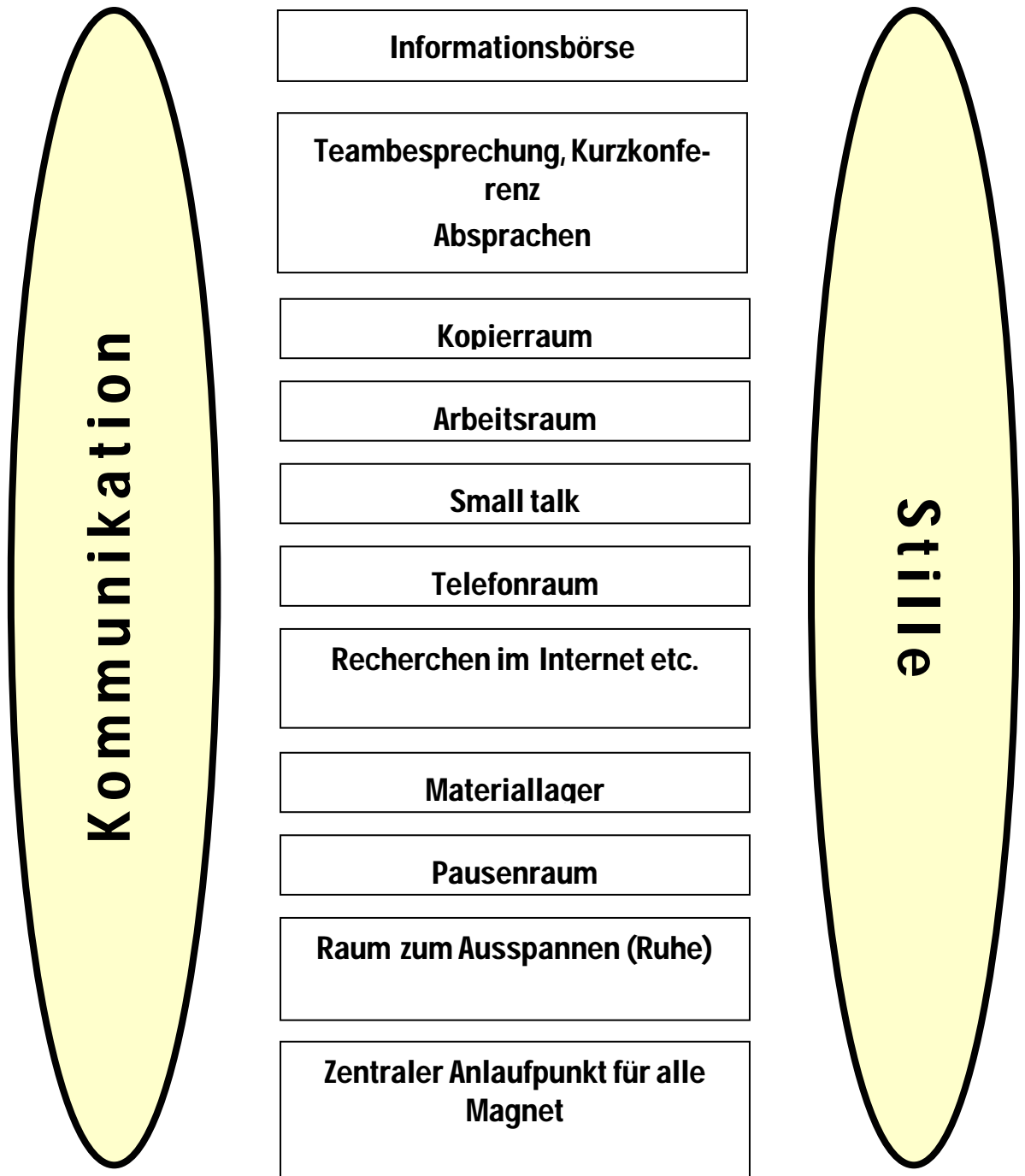
Zur Zeit wird sich in keiner Schule eine derart optimale Situation finden. Aufgabe der Arbeitsgruppe war es nun, vor dem Hintergrund der baulichen Gegebenheiten schnell und preiswert umsetzbare Lösungen in enger Anlehnung an die Situation vor Ort zu erarbeiten. Insgesamt bestand Einigkeit darüber, dass für die Funktionsträger einer Schule eine Möglichkeit innerhalb der Schule geschaffen werden muss, an der nicht nur gearbeitet, sondern auch konferiert oder ein vertrauliches Gespräch geführt werden kann.

In der Arbeitsgruppe wurde dann beschlossen, den Focus der gemeinsamen Arbeit nicht auf diese „Sonderfälle“ zu lenken, sondern die Lehrerarbeit insgesamt mit dem Schwerpunkt auf dem Gesamtkollegium in den Blick zu nehmen.

Dabei galt das Hauptaugenmerk dem Lehrerzimmer in seinen vielfältigen Funktionen, die im folgenden kurz und ohne Anspruch auf Vollständigkeit dargestellt sind. Dabei zeigte sich, dass der Raum „Lehrerzimmer“ mit einer Vielzahl von zum Teil vollkommen gegensätzlichen Aufgabenstellungen befrachtet ist. Im Einzelfall zeigte sich auch, dass die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten die Rolle eines „klassischen großräumigen Lehrerzimmers“ gar nicht hergeben, so dass hier auch völlig andere, dezentrale Konzepte notwendig wurden.

Es entwickelt sich im „klassischen großräumigen Lehrerzimmer“, das im folgenden beschrieben wird, ein Grundkonflikt zwischen Anforderungen, die mit Kommunikation verbunden sind, und Anforderungen, die Stille benötigen. Der Grundkonflikt zwischen diesen beiden Extremen ist in einem großen Raum nicht unbedingt lösbar.

Begrenzung der Planungsaufgabe



Bei einer Neugestaltung ist damit zu beachten, dass die unterschiedlichen Anforderungen gerade hinsichtlich der Nutzungsart und der daraus resultierenden Kommunikation wenn irgend möglich getrennt werden müssen und die klassische Großräumigkeit aufgehoben werden sollte.

Dennoch ist die Gestaltung des Lehrerzimmerbereiches ein ureigener Bereich des Kollegiums selbst, geht es doch darum, dass ein Kollegium als Gesamtheit seine räumlichen Arbeitsbedingungen mitgestaltet. Dabei ist nicht nur der Personalrat oder die Chancengleichstellungsbeauftragte in den Entscheidungspro-

zess einzubinden, vielmehr liegt hier ein Bereich für das Gesamtkollegium.

An allen beteiligten Schulen ist begleitend zum Arbeitsgruppenprozess auch innerhalb der Schule intensiv und kontrovers diskutiert und geplant worden, eine Phase, die von allen Beteiligten als nützlich und fruchtbar gesehen wurde, da hier auch notgedrungen Fragen des beruflichen Selbstverständnisses des Kollegiums und des Schulcurriculums auf der Tagesordnung standen. Dabei bildeten sich entweder Arbeitsgruppen oder der ÖPR war federführend. Stets jedoch war während der ganzen Zeit das Kollegium an allen Schulen in den Prozess eingebunden.

Als schwierigstes Problem stellte sich jedoch an allen Schulen heraus, dass durch die begrenzte Programmfläche ein Trennung von Bereichen für Kommunikation von denen für Stille kaum möglich war. Es war in allen Schulen ein wichtiges Thema, dass das Lehrerzimmer besonders auch für Lehrerkonferenzen geeignet sein müsse, was damit automatisch dazu führt, dass für jeden Kollegen ein Sitzplatz mit Tischanteil vorgesehen werden muss (vgl. oben). Selbst wenn außer bei Gesamtlehrerkonferenzen niemals alle Kollegen im Lehrerzimmer versammelt sind, wird der eigene Stuhl mit Tischanteil als wichtiges Element gesehen, als „Heimat“, „Refugium“, als „persönliches Eigentum“ und als „persönlicher claim“. Dadurch wird aber ein großer Teil der Fläche eines Lehrerzimmers durch Tische und Stühle belegt, die oft nicht genutzt werden. Diese Problematik steigt, je höher der Anteil an Teilzeitkräften und damit der Bedarf an Sitzplätzen ist, sie sinkt, wenn bereits, wie in einzelnen Grundschulen möglich, die Lehrkraft einen Schreibtisch im Klassenzimmer hat.

Wenn jedoch für jede/n Lehrerin/Lehrer ein Stuhl mit Tischfläche sowie Schrankkapazität zur Verfügung gestellt wird, ist damit die in der Programmfläche gem. Schulbauförderrichtlinien zur Verfügung stehende Fläche weitgehend aufgebraucht. Weitere separate Räume für andere Nutzungen oder etwa ein Raum der Stille sind damit nicht mehr darstellbar.

Die konkret vorhandene Bausubstanz stellte ein weiteres Regulativ dar, das es zu berücksichtigen gab. Dabei waren nicht nur Raumgrößen, sondern auch Belichtung, Erreichbarkeit und Schnitt bestimmende Faktoren, sondern auch die Lage der Räume zueinander sowie die technische Ausstattung. Schließlich war auch die Frage von Flucht- bzw. Rettungswegen zu bedenken sowie bei eventuell geplanten Wanddurchbrüchen die Frage der Statik. Es zeigte sich, dass auch aus diesem Grund eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger von Nöten ist.

Schließlich sollte auch Verbindung mit Möbelherstellern gesucht werden, da gerade auch hier eine erhebliche Fachkompetenz in diesen Fragen vorhanden ist. Auch Hersteller von Büromöbeln können gerade in diesem Bereich der Lehrerarbeit und – Pausengestaltung mit guten und bewährten Ideen aufwarten.

Im folgenden sind die Beispiele der 5 beteiligten Schulen angefügt. Dabei kann es nicht darum gehen, allgemeingültige Lösungen anzubieten. Vielmehr sollen hier an Hand von 5 sehr individuellen Umsetzungsbeispielen Gedankenanstöße für den Prozess an der eigenen Schule gegeben werden. Denn jedes Kollegium, jede Schule, jedes Gebäude ist anders, jede einzelne Schule hat ihre eigene Lösung erarbeitet.

Beschreibung der Schulprojekte

ELISE VON KÖNIG – SCHULE  
Stuttgart-Münster



Zahl der Schüler	424
Genehmigte Größe der Schule (in Zügigkeit)	2,5
Tatsächliche Größe der Schule (in Zügigkeit)	2,5
Tatsächlicher Ausbau der Schule in Zügen	2,5
Gesamtzahl der Lehrerinnen/Lehrer: davon	32
in Vollzeit	23
in Teilzeit	9
Zahl der insgesamt gehaltenen Unterrichtsstunden	632
Summe aller Hohlstunden	54
Zahl der Tage pro Woche mit Unterricht am Nachmittag	4
Zahl der Unterrichtsstunden pro Woche am Nachmittag	17,5
Hat die Schule bereits Ganztagesbetrieb?	Nein
Ist Ganztagesbetrieb beantragt?	Ja

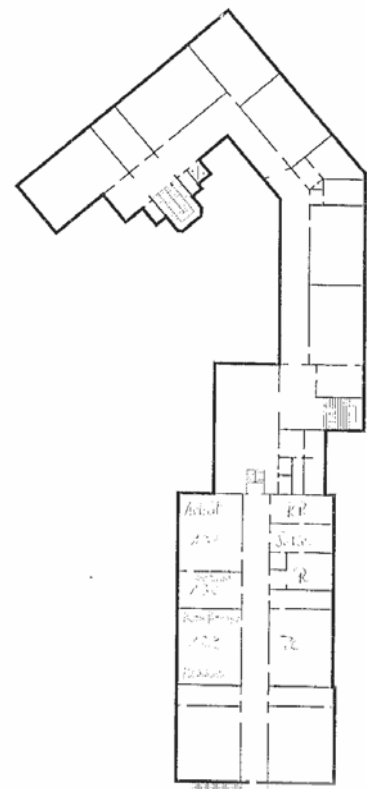
Rahmendaten

Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule  
Stuttgart-Münster  
Nagoldstr. 7

70376 Stuttgart

Kontaktpersonen:  
Frau Renate Schlüter,  
Rektorin  
Herr Dirk Meyer, Lehrer

1. Obergeschoss



Im Rahmen einer GLK wurde den KollegInnen das Projekt „Lehrerarbeitsplätze“ vorgestellt. Ihnen wurde der Anlass und die Ziele des Projekts dargelegt. Wir erläuterten die Anforderungen an Lehrerarbeitsplätze allgemein und unter Berücksichtigung neuer Lehr- und Lernmethoden. Da sich die Anwesenheitszeit der Lehrerinnen/Lehrern in den nächsten Jahren verändern wird (Ganztagesesschule etc.), war die Lehrerschaft einhellig der Meinung, dass sich die Arbeitsbedingen auch für Lehrerinnen/Lehrern zum Positiven ändern sollten. Bei der Präsentation der Inhalte gab es an unserer Schule keine wesentlichen Unmutsäußerungen, da den meisten KollegInnen klar war, dass die vorhandenen Räume nicht ihren Bedürfnissen entsprechen. Zur Abklärung haben wir im Vorfeld u.a. zwei Wochen lang das Verhalten der KollegInnen während der Pausen beobachtet. Dabei stellte sich heraus, dass wir tatsächlich ein zu „großes“ Lehrerzimmer haben. Von den ca. 35 Lehrerinnen/Lehrer unserer Schule verbringen maximal nur 7 bis 10 Kollegen/Kolleginnen ihre Pausen im Lehrerzimmer.

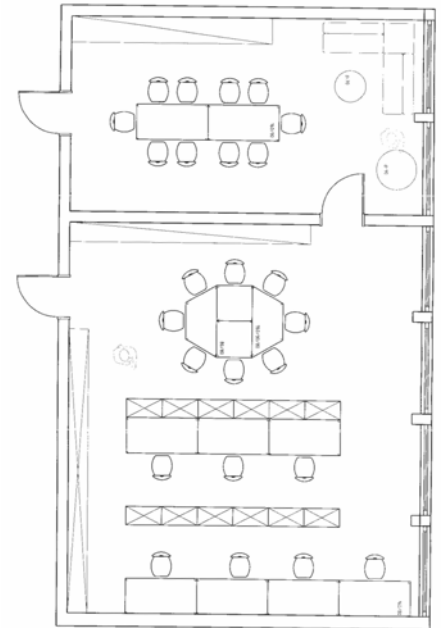
Vorgehensweise im Kollegium

Da wir im Grund- und Hauptschulbereich das Klassenlehrerprinzip verfolgen und somit fast jeder Kollege ein eigenes Klassenzimmer und einen Schrank hat ist es in den Pausen nicht unbedingt erforderlich ins Lehrerzimmer zu gehen um seine Materialien für die nächste Stunde zu holen. Das Lehrerzimmer wird daher nicht als Ablage für Unterrichtsmaterialien benötigt. Zudem befindet sich der einzige Lehrerarbeitsplatz mit PC und Telefon in einem ungemütlichen Durchgangszimmer mit Lehrerküche und Bibliothek. Auf Grund dieser Tatsachen hielten wir es für sinnvoll diese Räume besser zu nutzen. Hilfreich bei der Planung war außerdem das vorhandene neue Mobiliar der Firma VS, welches sich ideal für unsere Zwecke nutzen lässt.

Konzeption

Mit den Ideen einiger KollegInnen beschlossen wir das große Lehrerzimmer in einen Arbeitsraum mit mehreren Einzelarbeitsplätzen umzuwandeln. Jedoch soll weiterhin die Möglichkeit gegeben sein kleine Besprechungen im vorderen Teil des Raumes durchzuführen. Durch schallschützende Maßnahmen soll eine Beeinträchtigung der KollegInnen an den Einzelarbeitsplätzen verhindert werden. Die Lehrerküche soll zu einem Sozial- und Kommunikationsraum mit Küchenzeile, Essplatz und einer gemütlichen Sofaecke umfunktioniert werden. Ein Klassenzimmer, welches direkt an den neuen Sozialraum angrenzt, wird zu einem „Kombizimmer“ d.h. Klassen- und Konferenzzimmer. Das Zimmer wurde erst vor 3 Jahren mit neuem Mobilar für Klassenstufe 9 ausgestattet und entspricht somit den physischen Anforderungen auch für Erwachsene. Dieses sog. „Kombizimmer“ wird über eine flexible Ausstattung verfügen, die unterschiedliche Kommunikationsformen und Präsentationsmöglichkeiten zulässt.

### Geplante Umsetzung



#### Trennung der Bereiche: Arbeiten und Kommunikation

- Durch Schaffung eines Sozialraumes und eines getrennten Arbeitsraumes mit Einzelarbeitsplätzen und Besprechungsmöglichkeit
- Einrichten eines separaten Elternsprechzimmers
- Bewegliche Kommunikationsstruktur nach außen durch 3 schnurlose Telefone und 4- 6 Laptops mit der Möglichkeit zum Internetzugang
- Einrichten eines Klassenzimmers als Konferenzraum

#### Zimmer 131 Lehrerzimmer

Nutzung alt	Nutzung neu
Arbeitsraum	Arbeitsraum
Sozialraum	Einzelarbeitsplätze
Pausenraum	Kleinere Besprechungen
Besprechungszimmer	Darstellen von
Konferenzraum	Arbeitsergebnissen

#### Begründungen:

Da wir eine relativ neue „alte“ Lehrerzimmereinrichtung haben, möchten wir mit dem vorhandenen Mobiliar möglichst viele unserer Ideen umsetzen.

Neu dazu kommen müsste:

- Erweiterung des vorhandenen Leitungsnetzes, Schaffung neuer Internetzugänge
- Rollcontainer mit Hängeregistratur pro Klassenstufe 1x entweder unter die Tische oder besser als Hochschränke und somit für Partnergespräche als Stehpulte zu verwenden. Anzahl: 9 Stück
- Flächendeckende Pinwand
- Raumabgrenzungen durch flexible Stellwandkonstellation, beschreibbar und/oder als weitere Pinfläche
- 3 schnurlose Telefone und 4 Laptops stationiert im Sekretariat



Zimmer 130, sogenanntes kleines Lehrerzimmer

Nutzung alt	Nutzung neu
Kopierraum	Sozialraum mit
Bücherei	Küchenzeile
Lehrer PC Arbeitsplatz mit	Essplatz
Internetzugang	Sitzecke und Stehtisch
Notfalltelefon	
Küchenzeile	
Kleinkonferenzraum	

Für den Sozialraum neu anzuschaffen:

- Sitzecke mit Tisch
- Stehtisch

Für das Klassenzimmer Nr.129

Nutzung alt	Nutzung neu
Klassenzimmer Klasse 9	Klassenzimmer Klasse 9
	Konferenzzimmer für GLK, Schulkonferenz, Elternbeirat oder Ähnliches

Zusätzliche Ausstattung:

- Klemmschienen, Laufschiene
- Flipchart
- Projektionstafel
- Kartenhiss

Beispiel : s. Anlage: Das flexible Klassenzimmer



Evtl. Sitzbank

## KÖNIGIN-KATHARINA-STIFT Stuttgart-Mitte



### Rahmendaten

Königin-Katharina-Stift  
Gymnasium  
Schillerstraße 5,

70173 Stuttgart

### Kontaktpersonen

Herr Dr. Olbert, Schulleiter  
Herr Schulz, Stellvertreter  
der Schulleiter

Tel.: 0711 / 216 – 66 56

Fax: 0711 / 216 – 68 94

mail: [koenigin-katharina-stift@stuttgart.de](mailto:koenigin-katharina-stift@stuttgart.de)

Das Königinn-Katharina-Stift Stuttgart ist ein Gymnasium im Innenstadtbereich der Landeshauptstadt.

Die Schule wird derzeit von 564 Schülerinnen und Schülern besucht, davon ca. 25% Ausländerkinder. Als ehemaliges Mädchengymnasium beträgt der Mädchenanteil noch immer ca. 70%.

An der Schule unterrichten 55 Lehrerinnen und Lehrer, davon 23 Teilzeitbeschäftigte und 32 Vollbeschäftigte. Regelmäßig sind dem Königinn-Katharina-Stift ca. 10 Referendarinnen und Referendare sowie Praktikantinnen und Praktikanten zugewiesen.

Das Königinn-Katharina-Stift ist ein Gebäude aus dem Jahr 1904 und steht unter Denkmalschutz. Dies gilt sowohl für die Innen- wie die Außensubstanz. Bauliche Veränderungen sind somit nur in recht geringem Umfang möglich. Zusätzliche Raumansprüche können höchstens in begrenztem Umfang im Dachbereich befriedigt werden. Die Räumlichkeiten der Schule sind voll ausgelastet.

Das Königinn-Katharina-Stift liegt in sehr zentraler Lage Stuttgarts:

Die Schule bildet das Zentrum der Kulturmeile (Staatstheater, Staatsoper, Planetarium, Staatsgalerie, Haus der Geschichte, Musikhochschule, John-Cranko-Schule, Stadtbücherei, Landesbibliothek, Landtag, Landesmuseum, Kunsthallen, Wirtschafts- und Dienstleistungseinrichtungen u.a.). Alle Einrichtungen werden von der Schule rege genutzt.

Direkt vor dem Schulgebäude befinden sich 2 Bus-Haltestellen und eine U-Bahn-Station, eine weitere U-Bahn-Station, der Hauptbahnhof und der S-Bahnhof sind in 5 Geh-Minuten zu erreichen.

Die Schule grenzt direkt an den Schlosspark. Es handelt sich wohl um das einzige Stuttgarter Gymnasium, das kein direktes Wohnumfeld besitzt. Fast alle Schülerinnen und Schüler wie auch alle Lehrerinnen und Lehrer erreichen die Schule aus mehr oder weniger großer Entfernung.

Der Einzugsbereich der Schülerschaft reicht bis in den Endbereich des S-Bahn-Netzes.

Die Lehrerinnen/Lehrer kommen aufgrund der verkehrsgünstigen Lage aus der ganzen Region Stuttgart sowie aus dem Umfeld der Städte Heilbronn, Schwäbisch Gmünd, Reutlingen, Tübingen, Esslingen, Ludwigsburg, Vaihingen und Heidelberg.

Der größte Teil der Schülerinnen und Schüler bleibt wegen der Entfernung zum Wohnort über die Mittagszeit und während der Hohlstunden an der Schule. Die Gerichtskantine in der Nachbarschaft wird von den Schülerinnen und Schülern v.a. der Unterstufe genutzt. Lehrerinnen/Lehrer essen in der Kantine des Staatstheaters.

Die höheren Präsenzzeiten bei den Schülerinnen und Schülern bedingen einen auch für Lehrkräfte höheren Betreuungs- und Aufsichtsbedarf während der Mittagspause und in den Hohlstunden. Außerdem gilt für die Lehrkräfte dasselbe wie für die Schülerinnen und Schüler: die Verweilzeit an der Schule ist wegen der größeren Wohndistanz ebenfalls relativ hoch.

Daraus und aus der Tatsache zunehmenden Nachmittagunterrichts auf Grund der Einführung des generellen 8jährigen Zuges sowie auf Grund häufigerer Hohlstunden durch die Rhythmisierung des Unterrichts ergibt sich die Notwendigkeit, den Lehrerinnen und Lehrern angemessene Arbeitsmöglichkeiten direkt in der Schule anzubieten.

Ein Schularbeitsplatz kann einen Heimarbeitsplatz niemals vollständig ersetzen – allein schon wegen der mangelnden Verfügbarkeit des Unterrichts- und Fachmaterials. Dennoch sind die Präsenzzeiten inzwischen so hoch, dass zur besseren Nutzung der Arbeitszeit auch die Vorbereitungs- und Nachbereitungsmöglichkeiten, insbesondere die PC-gestützten und Korrekturaufgaben, in der Schule genutzt werden sollten.

Demgegenüber waren bislang die Räumlichkeiten für die Unterbringung von Lehrerarbeitsplätzen sehr beengt bzw. nicht vorhanden (PCs). Dies galt sowohl für die Stillarbeitsplätze als auch für Plätze, die für Besprechungen, Beratungen und Konferenzen geeignet sind.

Insbesondere der Sozial- und Kontaktbereich – ein größeres und ein kleineres Lehrerzimmer – konnten nicht mehr alle Lehrkräfte fassen, deren Zahl durch den gestiegenen Anteil an Teilzeitbeschäftigten inzwischen stark zugenommen hatte. Insbesondere die nur an wenigen Tagen anwesenden Lehrerinnen und Lehrer sowie die Referendarinnen und Referendare waren an „provisorischen“ Plätzen untergebracht.

Dies führte zu der Überlegung, sich an dem Projekt der Stadt Stuttgart und des Regierungspräsidiums Stuttgart zur modellhaften Einrichtung von Lehrerarbeitsplätzen zu beteiligen.

Das Königin-Katharina-Stift übernimmt dabei durchaus eine gewisse Schaufensterfunktion für die Stadt. Der Publikumsverkehr ist sehr hoch, da abends der Großteil der Räume von der Volkshochschule belegt ist. Weiterhin hält die finnische Sprachschule im Königin-Katharina-Stift ihren Unterricht ab. Außerdem werden wegen der zentralen Verkehrslage in regelmäßigen Abständen Ausbildungskurse der Seminare, Fortbildungstagungen des Regierungspräsidiums, des Kultusministeriums, der Stadt Stuttgart und von freien Trägern im Gebäude durchgeführt. Sowohl der Standort als auch die vielfältige Nutzung und das differenzierte Konzept der Lehrerarbeitsplätze machen die Eignung der Schule für innovative Pilotausstattungen zur Demonstration aus.

### Kontakt zu Ausstattern

Um einen ersten Eindruck über die Möglichkeiten der Möblierung und der Ausstattungstechniken zu erhalten, haben Schulleiter und Personalratsvorsitzender zusammen mit Vertretern der anderen Modellschulen mehrere Firmen aufgesucht, um verschiedene Lösungsmöglichkeiten kennen zu lernen.

### Andere Modellschulen

Regelmäßig trafen sich die Vertreter der Modellschulen unter Leitung des Regierungspräsidiums und unter Einbindung des Schulverwaltungsamtes Stuttgart zum Erfahrungsaustausch und zur Absprache des weiteren Vorgehens.

### Gesamtlehrerkonferenz

Nachdem das Königin-Katharina-Stift von Stadt und Regierungspräsidium als Modellschule für dieses Projekt ausgewählt und die Schulleitung über Einzelheiten informiert worden war, wurde eine Gesamtlehrerkonferenz einberufen und das gesamte Vorhaben erläutert.

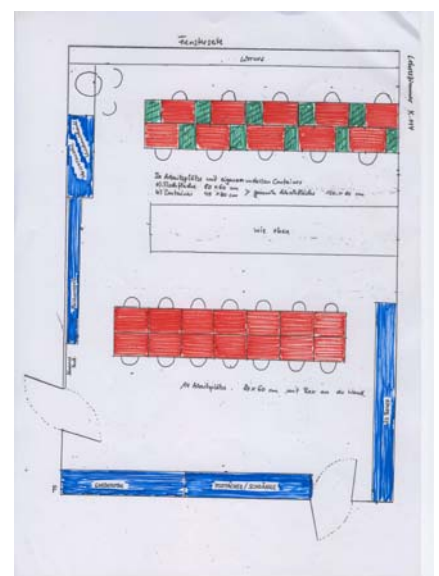
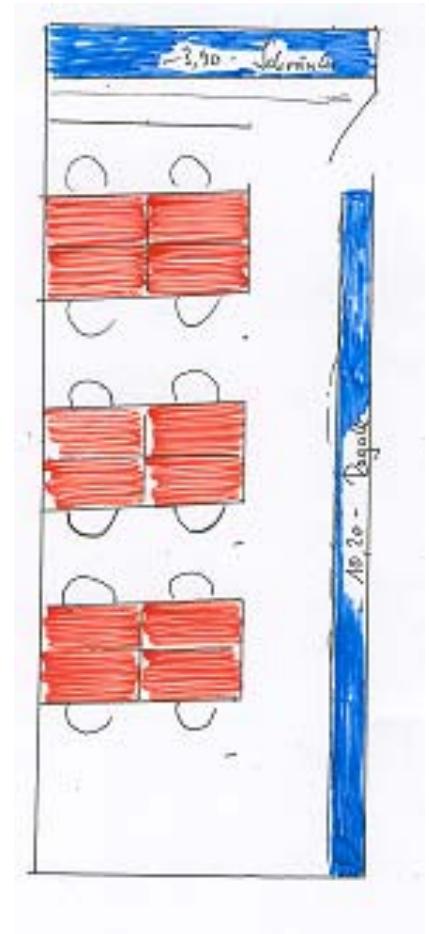
Wichtig war es dabei, das genaue Ziel der Konzeption zu erläutern. Die Lehrerschaft war zwar von vorne herein aufgeschlossen, da alle erkannten, dass die bisherigen Arbeitsmöglichkeiten auf keinen Fall mehr den modernen Anforderungen einer Schule entsprechen. Dennoch war auch da und dort Skepsis zu spüren, inwieweit die Arbeitszeit vollständig an die Schule verlegt werden sollte. Diese Befürchtungen konnten jedoch rasch ausgeräumt werden, da ein Lehrerarbeitsplatz an der Schule den Heimarbeitsplatz nicht ersetzen kann. Auf der anderen Seite war jedem deutlich, dass viele Aufgaben auch in Hohlstunden oder in der Mittagszeit in der Schule erledigt und mit Team-Gesprächen verbunden werden konnten.

### Behörden der Stadt Stuttgart

Um einen Überblick zu erhalten, welche räumlichen Möglichkeiten im Rahmen dieses Projektes überhaupt als realistisch zu betrachten sind, hat die Schulleitung zunächst Kontakt mit den verschiedenen städtischen Behörden aufgenommen (Schulverwaltungsamt, Hochbauamt, Denkmalamt).

Aus feuertechnischen Gründen wurde gerade zu jener Zeit eine zusätzliche Treppe zum Dachgeschoss eingebaut. Diese bot die Gelegenheit, einen zusätzlichen Raum auf dieser Ebene einzurichten.

### Vorgehensweise im Kollegium



Des Weiteren sollten verschiedene kleinere Räume als Konferenz- und Beratungszimmer einbezogen werden. Schließlich war daran gedacht, die Bibliothek aufzulösen und zum Lehrerkonferenzraum umzufunktionieren. In dem Zusammenhang mussten die Behörden betr. Denkmalschutz, Sanitäranschluss und Fluchtwegfestlegung konsultiert werden.

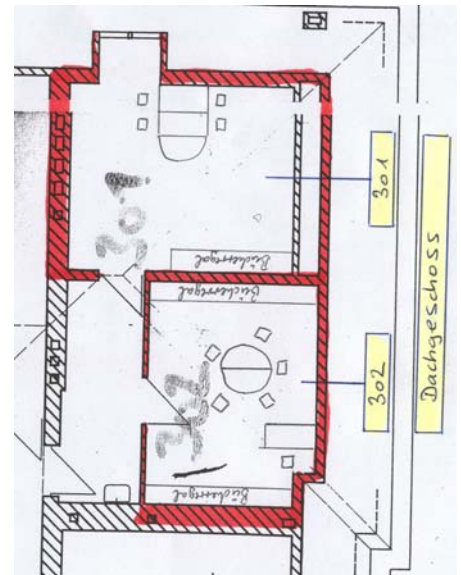
Mit dem Schulverwaltungsamt wurden die preislichen Möglichkeiten abgestimmt. Das Regierungspräsidium hielt den Kontakt zu den Möbelherstellern und koordinierte die Ausstattung der beteiligten Modellschulen Arbeitsgruppe „Lehrerarbeitsplätze“

Um die Detailarbeit zu gestalten, wurde ein Arbeitsgruppe interessierter Lehrerinnen und Lehrer unter Vorsitz des stellvertretenden Schulleiters gebildet, zu der auch der Vorsitzende des Personalrates gehörte. Die Gruppe tagte ca. 8 Mal im Laufe des Jahres. Am Ende der Sitzungen stand ein Detailplan, der dem Regierungspräsidium und dem Schulverwaltungsamt vorgelegt und in der Gesamtlehrerkonferenz zur Abstimmung gebracht wurde.

#### Möbelanbieter

Auf der Grundlage dieser Pläne haben insgesamt 3 Möbelanbieter ihre Angebote eingereicht. Bei der Entscheidung fanden folgende Kriterien Anwendung:

- Funktionalität der Einrichtung (Welche Möblierung kommt den Belangen unseres Kollegiums und der Raumsituation bzw. -konzeption am nächsten?)
- Kostenrahmen
- Möglichkeit und Höhe eines Sponsorings seitens der Firmen.
- Zeitliche Realisierbarkeit.



Die Planung des Projektes wurde zunächst an den maximalen Bedürfnissen ausgerichtet. Die einzelnen Teillösungen wurden entsprechend ihrer Dringlichkeit gewichtet, um bei möglichen finanziellen Abstrichen Prioritäten setzen zu können. Diese Prioritätenliste wurde durch die Arbeitsgruppe beschlossen und folgende Ausstattung in eben dieser Rangfolge festgelegt:

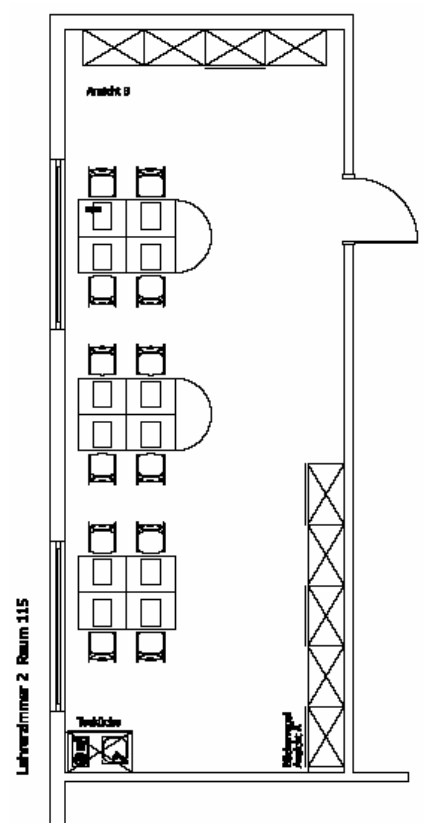
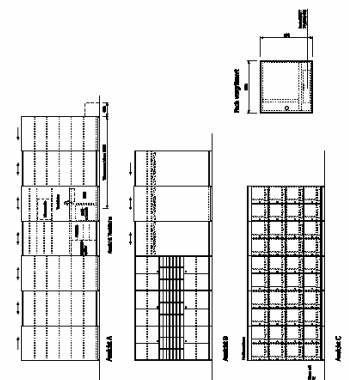
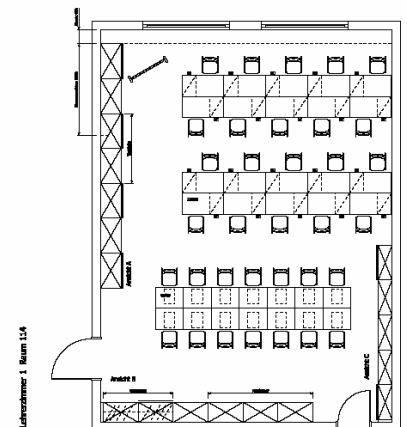
- Großes Lehrerzimmer (Sozial- und Kontaktraum)
- Kleines Lehrerzimmer (Sozial- und Kontaktraum)
- Lehrerstillarbeitsraum mit 6 Computer-Arbeitsplätzen
- 2 Fachsammelungs- und Stillarbeitsräume
- 3 Konferenz- und Besprechungsräume für Kleingruppen
- Großer Konferenzraum (ehemalige Bibliothek)

Diese Rangfolge wurde deshalb festgelegt, weil die große Zahl an Lehrkräften und die begrenzte Fläche in den beiden Lehrerzimmern dringend eine neue Platzzuweisung erforderlich machte.

Dabei wurde davon ausgegangen, dass die vollbeschäftigten und täglich anwesenden Lehrkräfte einen festen Arbeitsplatz erhalten, während den Teilzeitbeschäftigten ein fliegender Arbeitsplatz zur Verfügung stehen sollten. Die festen Arbeitsplätze wurden mit eigenen Containern ausgestattet. Lehrkräfte an den fliegenden Arbeitsplätzen erhielten Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Materialien in Wandschränken. Wichtig war, dass Wandschränke auf der verschließbaren Außenseite der Türen Präsentationsflächen tragen, so dass die Lehrerzimmer jederzeit auch als Teamarbeitsräume mit Präsentationsmöglichkeiten genutzt werden konnten.

Daneben schien es dringend erforderlich, Stillarbeitsräume mit Computer-Arbeitsplätzen zur Verfügung zu stellen. Insgesamt wurden 6 Computer-Plätze geplant. Schließlich mangelte es der Schule bislang an Besprechungszimmern für Kleingruppen (Elterngespräche, Gespräche mit SMV, Personalrat u.a.), so dass diese Teillösungen ebenfalls oberste Priorität erhielten.

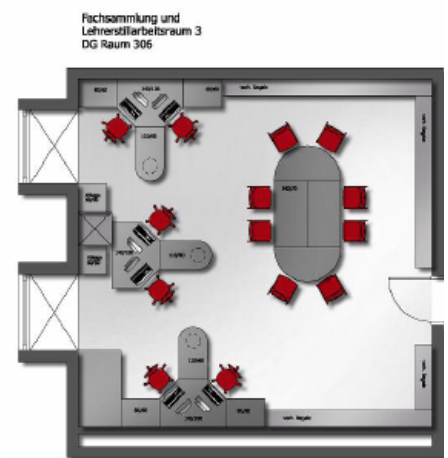
## Konzeption



Die ausgewählte Variante entsprach am besten den Vorstellungen des Kollegiums und ermöglicht aufgrund der begrenzten Raumverfügbarkeit mehrfache Nutzungsmöglichkeiten der selben Räume als Stillarbeitsraum, als Teamraum, als Fachsammlung und als Konferenzraum.

Das von der GLK beschlossene Raumkonzept geht von den vorhandenen Räumen aus und unterscheidet Lehrer-Sozial- und Kommunikationsräume (das „klassische“ Lehrerzimmer) von den eigentlichen Arbeitsräumen. Für alle Räume gilt aufgrund der begrenzten Raumsituation, dass eine mehrfache Nutzung möglich sein muss. Sie dienen zur Aufbewahrung von Material, als Kommunikations- und Teamarbeitsraum und als Stillarbeitsraum. In den beiden Lehrerzimmern ist Kommunikation und Arbeiten gleichermaßen möglich, Präsentationsflächen ermöglichen den Austausch und die Bekanntgabe von Informationen, Regale bieten Raum für Klassensätze, Handapparate und Handmedien allgemeiner Art (z.B. Wörterbücher, Bibeln, CD-Player). Die Stillarbeitsräume bieten Platz für die unterrichtsfreie Arbeitszeit (z.B. Korrigieren in Hohlstunden) und beherbergen Fachsammlungen v.a. der Sprachen und Geisteswissenschaften. Elternsprechzimmer, Raum für Oberstufenberatungen und der Arbeitsraum der Beratungslehrkraft werden als Konferenzräume ausgestattet mit Regalen für Literatur bzw. Material allgemeiner Art, bzw. verschließbar als Archiv des Rektorats. Die Konferenzräume verfügen – wie alle Lehrerarbeitsräume - über Präsentationsflächen zur Visualisierung von Inhalten, Prozessen und Ergebnissen. Die mehrfache Nutzbarkeit der Räume führt dazu, dass ein Pool an gleichwertigen Arbeitsräumen zur Verfügung steht für kleine Konferenzen und Besprechungen. Für GLK und Tagungen v.a. auch für schulfremde Gruppen steht ein großer Konferenzraum zur Verfügung, der ebenfalls über Präsentationsflächen und im Nebenraum über eine kleine Teeküche verfügt.

### Geplante Umsetzung



Eine Begehung des Schulhauses wurde je gesondert durchgeführt mit einem Mitarbeiter der Firma *VS Schulmöbel*, einem Mitarbeiter der Firma *Hohenloher Schulmöbel* und einem Mitarbeiter der Firma *sf didactic Flexible Lernwelten*.

Den Mitarbeitern wurde das oben dargestellte Raumkonzept vorgestellt und erläutert. Möglichkeiten der Umsetzung wurden diskutiert, v.a. im Hinblick auf technische Realisierbarkeit und die Verfügbarkeit entsprechender Möbelstücke bzw. -konzepte.

Jede der Firmen erstellte ein Angebot. Das Angebot der Firma *sf didactic Flexible Lernwelten* überzeugte letztendlich, v.a. aufgrund der Schrankmöbel, die das Raumkonzept am Königin Katharina Stift in der dargestellten Form erst möglich machen.

Aus Gründen der Finanzierung wurde eine zweistufige Realisierung der Möblierung vereinbart, ca. 80% der Möblierung geschieht in einer ersten Stufe und ist bis etwa Ende Dezember 2005 abgeschlossen. Mit dieser Phase ist das Möblierungskonzept nahezu vollständig realisiert, in der zweiten Stufe werden weitgehend noch Tische und Stühle ergänzt und der große Konferenzraum vollständig möbliert und damit ebenfalls in das Gesamtkonzept mit einbezogen (wie bereits dargestellt). Aufgrund der inhaltlichen Vorteile (v.a. Schrankmöbel mit Präsentationsflächen, Schrankboxen mit transportablen und am Tisch einhängbaren Schubladen) und der Geschlossenheit des Konzeptes entschied sich die Schule für das Angebot der Firma *sf didactic Flexible Lernwelten*.

Für die Kern-Anforderung der Mehrfachnutzung derselben Räume als Stauraum (Regale), als variabel nutzbarer Konferenzraum (modulares Tischkonzept mit Rechteck- und Halbkreistischen) und als Raum mit Präsentationsflächen legte die Firma *sf didactic Flexible Lernwelten* ein in allen Anforderungspunkten passendes Möblierungsangebot vor. Die Regale sind aufgrund der Schrank-Schiebetüren aus Stahlmailflächen auch als Präsentationsflächen nutzbar, bei allen Regalen können in Medienschienen Moderationswände eingehängt werden (vgl. Abbildungen in der Anlage), alle Räume sind optimal mehrfach nutzbar und durchgehend mit kompatiblen Modulen möbliert.

## Zusammenarbeit mit Firmen



PEUTINGER-GYMNASIUM  
Ellwangen



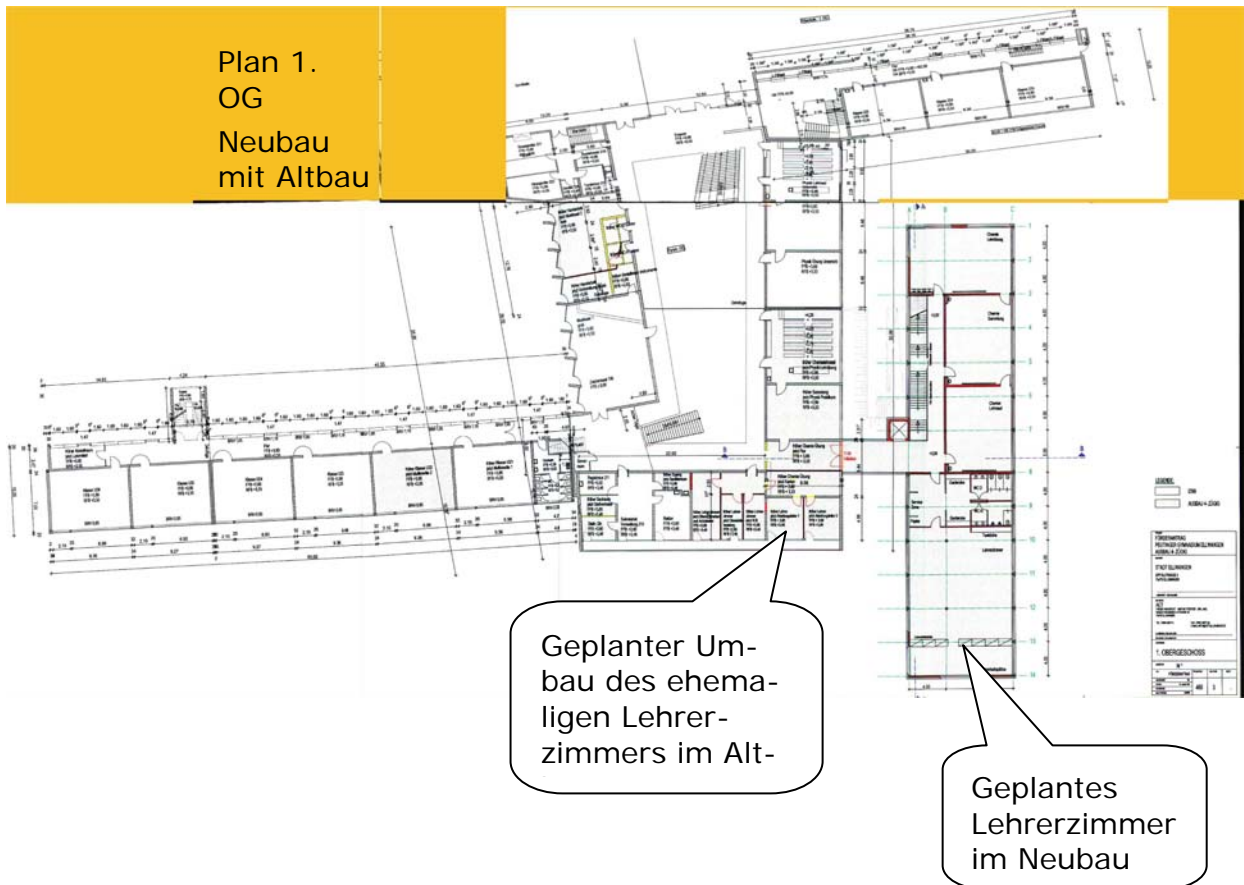
Rahmendaten

Peutinger-Gymnasium  
Peutingerstr. 16  
73479 Ellwangen

Tel.: 07961/924980  
Fax: 07961/9249888

Email:  
info@peutinger-  
gymnasium.de  
Homepage:  
www.peutinger-  
gymnasium.de

Kontaktpersonen:  
OStD Herrmann Rieger



Das PG ist seit langem als 3.5-zügiges Gymnasium durch die Stadt Ellwangen und das Oberschulamt genehmigt, aber bis heute nur 3-zügig ausgebaut.

Das PG hat 913 Schüler und verfügt damit bereits jetzt über durchgängig 4 Züge, in einzelnen Jahrgangsstufen führt das PG sogar 5 Klassen.

Das PG bietet als allgemeinbildendes Gymnasium im besten Sinne altsprachliche, neusprachliche und naturwissenschaftliche Bildungsgänge an. Eltern haben damit die größtmögliche Auswahl.

Das PG verfügt über ein vollständig ausgebautes bilinguales Angebot in 4 Klassenstufen.

Das PG bietet als eines von 28 Gymnasien in Baden-Württemberg den Bildungsabschluss „europäisches Gymnasium“ an.

Das PG ist als mathematisch-naturwissenschaftliches excellence-center von der Stiftung der deutschen Wirtschaft seit 2001 als eines von 4 Gymnasien in Baden-Württemberg zertifiziert.

Das PG hat im November 2002 beim SIEMENS Award bundesweit den achten Platz erreicht hat.

Das PG hat im November 2003 beim SIEMENS Award bundesweit den dritten Platz für sein pädagogisches Gesamtkonzept erhalten.

Das PG ist im Jahr 2004 beim Innovationspreis der Region Ostwürttemberg als „Leistungsträger der Region“ ausgezeichnet worden.

Das PG ist für seine Arbeit im Bereich der Gewaltprävention ausgezeichnet worden und wird als Referenzschule vom Kultusministerium empfohlen.

Das PG hat als eine von zwei Bildungsinstitutionen in Baden-Württemberg im Auftrag des Kultusministeriums im Oktober 2003 in einem ARION-Kurs 10 Schulleiter aus allen Teilen Europas im Rahmen der europ. Bildungsinitiative „Sokrates“ fortgebildet.

Das PG ist seit 4 Jahren erfolgreich Versuchsschule des Landes für das neue Fach Naturwissenschaft und Technik (NwT).

Das PG hat seit 6 Jahren ein mittlerweile voll ausgebautes bilinguales Angebot.

Das PG ist als eine von 10 Schulen im Land Teil des landesweiten Projektes LernStadtMuseum.

Wissenswertes

Das PG erhält Mittel aus dem Förderprogramm des Bundes für den Ausbau der Ganztageschulen (IZBB) und wird in den nächsten 3 Jahren gemäß Beschluss des Gemeinderates vom November 2004 auf 4 Züge ausgebaut und im Altbau saniert (Gesamtkosten ca. 7,5 Mio. €).

Das PG ist eine innovative Schule mit vielfältigen Aktivitäten in unterschiedlichen Bereichen. Dadurch hat sich die Lehrerarbeit und damit auch die Anforderungen an den Arbeitsplatz Schule für Lehrerinnen/Lehrer erheblich verändert bzw. wird sich im Rahmen des Ausbaus zur offenen Ganztageschule weiter verändern.

Das PG wurde im Herbst 2005 vom Ministerpräsidenten Günter Oettinger als „Bildungswerkstatt“ für seine Gesamtarbeit ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielten insgesamt 20 Schulen des Landes.

Die Situation der Lehrerarbeit am Peutinger-Gymnasium stellt sich momentan wie folgt dar:

Gesamtsituation der Schule

	PG
Zahl der Schüler:	913
Genehmigte Größe der Schule (in Zügigkeit)	3.5
Tatsächliche Größe der Schule (in Zügigkeit)	4.2
Tatsächlicher Ausbau der Schule in Zügen (gem. Modellraumprogramm)	3.0
Gesamtzahl der Lehrer: davon	80
in Vollzeit (75-100%)	51
in Teilzeit (-74%)	29
Zahl der Lehrbeauftragten	3
Zahl der insgesamt gehaltenen Unterrichtsstd. (incl. AG und Std durch Lehrbeauftragte)	1378
Summe aller Hohlstunden (incl. Stunden über Mittag) pro Woche	452 UStd
Zahl der Lehrkräfte, die an weiteren Schulen unterrichten	6
Zahl der Mitglieder der Schulleitung	6
Zahl der Lehrer in verantw. Führungsaufgaben	39
davon mit eig. Dienstzimmer	0
davon mit eig. Arbeitspl. in d. Schule	0
davon ohne spez. Arbeitspl. in d. Schule	39
Zahl der Tage pro Woche mit Unterricht am Nachmittag	5
Zahl Unterrichtsstunden pro Woche am Nachmittag	258
Hat die Schule bereits Ganztagesbetrieb?	Nein
Ist Ganztagesbetrieb beantragt/beabsichtigt?: Genehmigt, Baubeginn März 2006	Ja

	PG
Zahl der in d. Schule vorh. Lehrerzimmer	2
Gesamtgröße des/der Lehrerzimmer (in qm)	104
Größe der Teeküche, falls vorhanden Schrankelement im LeZi	1
Zahl der Sitzplätze im Lehrerzimmer	74
Größe der zur Verfügung stehenden Tischfläche pro Lehrer	0,25 qm
Zahl der zur Verfügung stehenden Schrankfächer insgesamt	45

Lehrerzimmer (Lehrersozialraum / Lehrerpausenraum)

Wird das Lehrerzimmer auch genutzt als?

Kopierraum 3 Geräte	Ja
Besprechungsraum	Ja
Lageraum für Unterrichtsmaterialien	Ja
Konferenzzimmer	Ja
Lehrerbücherei Präsenzbestand	Ja
Arbeitsraum und Aufenthaltsraum	Ja
Aktenvernichter und Papiervorrat	Ja
Sozialraum	Ja

Nutzung



Gibt es ein durchgängig nutzbares Elternsprechzimmer ?

Gesamtgröße	15qm Zus. Lagerraum
Ausstattung	4 Stühle 1 Tisch
Telefonanschluss	0
Zahl der Lehrerarbeitsplätze	0
Davon mit Computer	0
Davon mit Internetanschluss	0

Arbeitsflächen außerhalb des Lehrerzimmers

Gibt es eine durchgängig nutzbare Lehrerbibliothek mit Lehrerarbeitsplätzen?

Gesamtgröße	44
Ausstattung	5 Tische 9 Stühle
Telefonanschluss	0
Zahl der Lehrerarbeitsplätze	8
Davon mit Computer	0
Davon mit Internetanschluss	0

Lehrerbibliothek

Erfüllen die Arbeitsplätze in den genannten Räumen die Anforderungen an einen Arbeitsplatz hinsichtlich

Fenstergröße und Zahl	Nein
Flucht/ und Rettungswege	Ja/Nein
Computerausstattung in der arbeitsmedizinisch gewünschten Konfiguration und Position	Nein
Notfalltelefon erreichbar	Nein
Lichtstärke an den Arbeitsplätzen	Ja/Nein
Zweckdienlichkeit des Mobiliars	
Heizung / ggfs. Kühlung	Ja/Nein
Lagerfläche für Unterrichtsmaterial	Nein

Arbeitsschutz

Gesamtzahl der Räume, die für Arbeitsplätze für Lehrer genutzt werden	7
Wie lang wäre ein Rundweg vorbei an allen Türen von Räumen, die Arbeitsflächen von Lehrern beinhalten	155 m
Auf wie viel Geschosse verteilen sich die Räume?	3

Lage der Räume zueinander

Aus den genannten Fakten wird deutlich, dass die vorhandene Situation der Lehreraarbeit in keiner Weise den Anforderungen an eine moderne und den Anforderungen entsprechende Arbeitsplatzgestaltung entspricht.

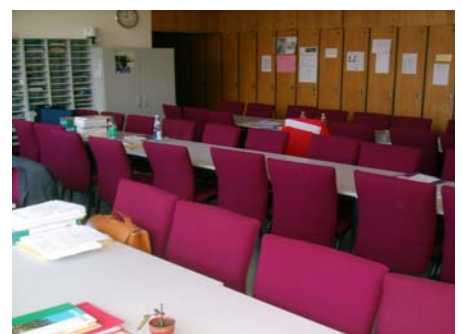
Im Zuge der Baumaßnahmen im Rahmen des Ausbaus zur offenen Ganztageschule, der Erweiterung sowie der Sanierung des Altbaus besteht nun die Gelegenheit, neue Formen von Lehrerarbeitsplätzen zu entwickeln und in die Realität umzusetzen.

Dabei ist festzustellen, dass das vorhandene Lehrerzimmer nicht nur wegen seiner erheblich zu geringen Größe (104qm gegenüber 220qm gem. Modellraumprogramm) die verschiedenartigen Vorgaben an diesen Raum nicht erfüllen kann.

Diese Konzeption entstand in einer Arbeitsgruppe aus Schulleitung, Personalrat und Chancengleichheitsbeauftragter, die nach den ersten Beschlüssen zum Bauvorhaben (Erweiterung auf 4 Züge) im Herbst 2004 gebildet wurde.

In ihre Arbeit gingen nicht nur die grundsätzlichen Erwägungen der Gesamtgruppe ein. Vielmehr wurde die jetzige und die zukünftige Gestaltung von Lehreraarbeit in den Blick genommen unter der Prämisse, dass die zu erstellenden Räume für die nächsten 20-30 Jahre alle auf die Lehrerschaft zukommenden Herausforderungen erfüllen müssen.

Vorgehensweise



Aus diesem Grund waren sowohl eine extreme Wandelbarkeit der Räume von der Ausstattungsseite her als auch die Einbeziehung arbeitsmedizinischer Erkenntnisse wichtige Elemente des Planungsprozesses. Das Kollegium wurde stetig über die Zwischenergebnisse informiert, der Vorschlag im Mai 2005 eingebracht und im Oktober 2005 mit großer Mehrheit gebilligt.

Die größte Diskussion sowohl innerhalb der Projektgruppe als auch im Gesamtkollegium ergab die Tatsache, dass im zukünftigen zentralen Lehrerzimmer nicht mehr für jede Lehrperson ein durchgängig reservierter Stuhl vorhanden ist. Dieser Stuhl mit der dazugehörigen Tischfläche wurde von vielen als „Heimat“ im Schulhaus definiert, als „Ruhepol“, „Eigentum“ und Rückzugsraum einer jeden Lehrkraft bezeichnet.

Eine Lösung dieses Problems brachte der Gedanke, statt Schrankfächern für jeden Kollegen Stehpulte einzuführen, die auf ihrer Oberseite eine individuelle Stellfläche für z.B. Tasche, Bücher, Hefte etc. bieten, die größer ist als der zur Verfügung stehende Raum auf einem Tisch. Ein weiteres Argument war die Tatsache, dass auch bei einem vergrößerten Lehrerzimmer Tisch und Stuhl für zur Zeit rund 80 Kollegen eine ähnlich beengte Situation erzeugen würde wie sie seit vielen Jahren bei uns vorherrscht. Schließlich brachte die Erkenntnis, dass der stetig zunehmende Anteil an Teilzeitkräften im Schulbereich eine weitere Erhöhung der Lehrerzahl bringen wird, so dass auch im erweiterten Lehrerzimmer schnell wieder dieselbe drangvolle Enge herrschen würde wie zuvor.

Wichtig war jedoch, dass neben dem Lehrerzimmer weitere Flächen im Untergeschoss für die Lehrerarbeit nutzbar gemacht werden können, so dass für jeden Kollegen zu jeder Zeit die Möglichkeit besteht, in der Schule alleine und in Ruhe zu arbeiten, aber auch Teamsitzungen durchzuführen und so die erstrebte kollegiale Zusammenarbeit umzusetzen zu können. Das Lehrerzimmer wird damit hauptsächlich zum Lehrersozialraum.

Nur auf diese Weise ließ sich in unserem Gebäude der klassische Konflikt zwischen Stille und Kommunikation, der die momentane Situation im Lehrerzimmer prägt, lösen.

Eine Lösung dieses Konfliktes in einem Raum ist weitgehend unmöglich.

## Schwierigkeiten

## Lösung



Bei einer Neugestaltung war damit zu beachten, dass die unterschiedlichen Anforderungen gerade hinsichtlich der Nutzungsart und der daraus resultierenden Kommunikation getrennt werden müssen. Dabei kam uns zu Gute, dass im Untergeschoss des Altbaus noch Räume mit Tageslichtfenstern sind, die nach ihrer provisorischen Nutzung als Klassenzimmer nunmehr im Rahmen der Neukonzeption für Lehrerarbeit nutzbar gemacht werden können:

#### Arbeitsplatzsituation (geplant)

##### Im 1. OG (Neubau)

- Lehrerzimmer (Lehrersozialraum), daran abgeschlossen (abgeteilte Räume):
- Telefonraum
- Computerraum mit 3 Arbeitsplätzen
- Besprechungsraum
- Raum der Stille

##### Im 1. OG (Altbau) auf der Fläche des alten Lehrerzimmers

- Druckerraum
- Beratungszimmer Oberstufenberater
- Sanitätsraum /Elternsprechzimmer
- 4 Büros für Abteilungsleiter

##### Im UG (Altbau)

- Lehrerbücherei (neuer Bestand) mit Arbeitsplätzen (60qm)
- Lehrerbücherei (Altbestand) besonders gesichert (60qm)
- Lehrerstillarbeitsraum 1 mit Arbeitsplätzen (30qm)
- Lehrerstillarbeitsraum 2 mit Arbeitsplätzen (30qm)
- Lehrerarbeitsraum mit Rechnerarbeitsplätzen (30qm)
- Besprechungsraum (30qm), multifunktional

##### Weiteres Elternsprechzimmer:

- 2. OG Unterstufenflügel (Lernmittel gehen ins UG)

→ Für Konferenzen nutzen wir auch in Zukunft den Musiksaal

Im weiteren soll es um das neue Lehrerzimmer gehen, in dem wir ganz gezielt neue Wege beschreiten wollen.

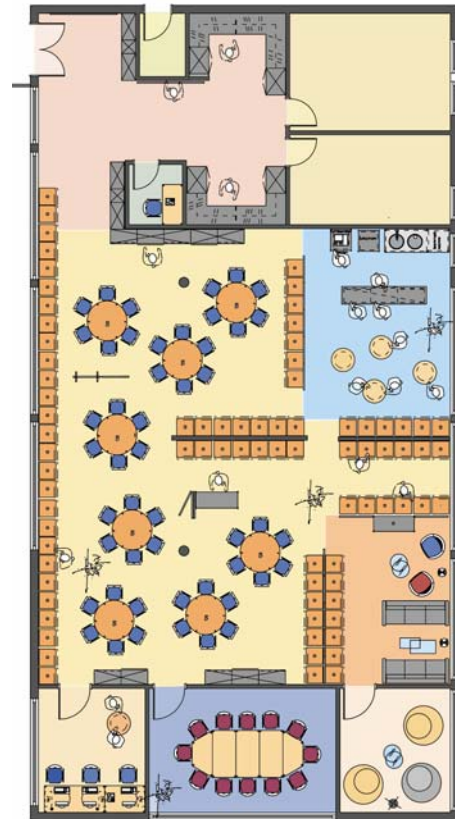
Ziel ist, das zentrale Lehrerzimmer zum Anlaufpunkt für alle zu machen, zum zentralen Pausen- und Sozialraum sowie zur Informationsbörse. Weitere bisher im Lehrerzimmer enthaltene Elemente besonders aus dem Anforderungsbereich Besprechung, Stille, Telefon, Computerarbeitsplätze sollen in separate Räume, die zum Teil an den Hauptraum anschließen, zum Teil aber auch weiter entfernt liegen, ausgelagert werden.

Ideengeber waren COFFICE-Lösungen aus der Wirtschaft, bei denen um einen Thekenbereich herum mit Stehtischen etc. eine Kommunikationsecke entsteht, die zum Verweilen einlädt. Ein weiteres Ziel war, ausgehend von der Erkenntnis, dass Lärm der größte Stressfaktor im Lehrerberuf ist, verschiedene Relaxzonen mit unterschiedlichen Kommunikations- und Sitzformen zu gestalten, zu denen dann als letzter Rückzugsraum ein Raum der Stille hinzukommt.

Ausgehend vom Eingangsbereich mit Garderoben- und Sanitärebereich sowie einer Infozone mit Pinwänden und Handbibliothek etc. (Foyerbereich) geht es in den zentralen Raum, der durch Stehpulte für jede Lehrkraft variabel gegliedert ist und so die Gestaltung unterschiedlicher Raumnutzungszonen ermöglicht. Diese Stehpulte erfüllen den Wunsch nach individuellem Stau- und Ablageraum und dienen so auch als „Heimat“ für jede/n Lehrerin/Lehrer.

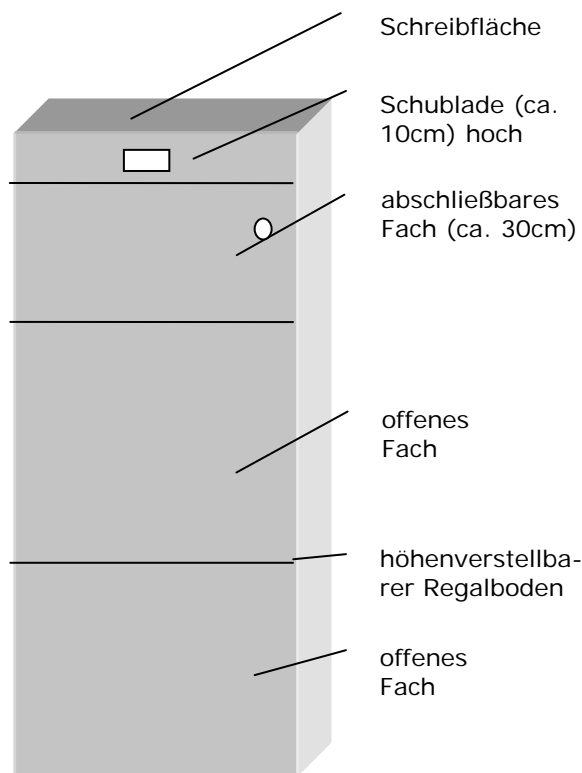
Damit entstehen Nischen und abgetrennte Bereiche, die in der Tiefe gestaffelt sind. Je größer die Entfernung von der Tür zum Lehrerzimmer ist, desto ruhiger und relaxter ist der Charakter der Bereiche (z. B. Couchecke und Raum der Stille). Es sind jedoch auch weitere abgeschottete Bereiche für 3 Computerarbeitsplätze, ein Telefonraum für vertrauliche Telefongespräche sowie ein Besprechungsraum direkt angegliedert. Weitere Räume für Lehrerarbeit befinden ca. 2 Minuten Weg entfernt in einem zusammenhängenden „Lehrerarbeitsbereich“ im Untergeschoss des Altbaus mit Bibliothek, Stillarbeitsplätzen, Computerarbeitsplätzen sowie einem weiteren Besprechungsraum. Dieser Bereich ist für Schüler nicht zugänglich.

Wichtig war uns dabei, in keiner Phase zwischen Vollzeit- und Teilzeitkräften zu unterscheiden. Im Einzelfall können jedoch für Lehrkräfte mit besonderem Platzbedarf rund 10 Stehpulte, die bisher keinen speziellen Nutzer haben, leihweise zugewiesen werden.



Höhe 110 cm

Breite 50 cm Tiefe 50cm



## Regal / Stehpult für Lehrerinnen/Lehrer

- Die Stehpulte müssen seitlich und an der Rückseite Verriegelungsmöglichkeiten haben, so dass sie in Reihe oder im Block fest verbunden werden können
- Rückwand muss so gestaltet sein, dass das Pult frei stehen kann.
- Stromversorgung für Laptop und Internet sollte an jedem Pult vorhanden sein
- Namensschild
- Möglichkeit, die beiden Regalfächer mit Türen abschließbar zu machen (Scharniere bereits montiert, Türen separat lieferbar)
- Füße notwendig, keine Rollen
- Haken zum Einhängen einer Fußstütze (wie an einer Theke) sollte vorgesehen werden

Im Lehrerzimmer steht für jede Lehrkraft ein Stehpult mit Stauraum zur Verfügung, das durch seine Kopfplatte eine Ablagefläche bietet, die in etwa der eines Tischeiles bei herkömmlicher Nutzung (jede/r Lehrerin/Lehrer hat zur Zeit einen Tischeil mit eigenem Stuhl) entspricht. Jedoch liegt hier bei der herkömmlichen Nutzung ein Zielkonflikt vor: Nutzt die/der Lehrerin/Lehrer seinen Tisch als Ablage für seine Sachen, kann der Sitzplatz nur begrenzt genutzt werden. Aus diesem Grund soll Sitzplatz und Lagerfläche räumlich getrennt werden, denn ein mit Arbeitsmaterialien vollgeräumter Tisch schränkt den Wohlfühlfaktor in den Erholungsphasen erheblich ein.

Wird für jede/n Lehrerin/Lehrer zu jeder Zeit ein Sitzplatz mit Tischeil freigehalten, wird sofort die Bewegungsfreiheit (ca. 1,2 qm je Sitzplatz) erheblich reduziert, es entsteht wieder das bekannte Gefühl der Enge (Version 2: 80 + 10 Plätze). Die zur Verfügung stehende Fläche würde damit dauerhaft mit Stühlen und Tischen blockiert, die nur zu einem Bruchteil dieser Zeit tatsächlich genutzt werden. Weiterhin sind die Sitzkonstellationen, die oft zufällig entstehen (ein Kollege geht in den Ruhezustand, ein neuer kommt und übernimmt den freigewordenen Platz), oft über Jahrzehnte statisch.

Wer einmal das Pech hat, an der Tür zu sitzen, sitzt dort vermutlich viele Jahre. Neue Kontakte und Gespräche können sich so oft nur schwer entwickeln, ein Zusammensitzen in ungewohnter Konstellation ist wegen der „Eigentumsverhältnisse“ eines Stuhles eine nur zufällig realisierbare Innovation, die jedoch stets in den Raum eines anderen Kollegen eingreift, Konflikte sind so vorprogrammiert.

Für Konferenzen wie GLKs, Jahrgangsstufenkonvente etc. nutzen wir den Musiksaal.

Zum Wohlfühlen insgesamt gehört auch ein Eindruck von Großzügigkeit und Bewegungsfreiheit innerhalb des Lehrerzimmers. Bewegung muss möglich sein, ohne andere zu stören etc., weil man bspw. nicht anders an ihnen vorbei kommt. Das bedingt jedoch aus Raumgründen, das nicht für jede/n Lehrerin/Lehrer im Lehrerzimmer ein eigener Sitzplatz zur Verfügung stehen kann. In der Hochzeit der Pausen sind maximal 40 Lehrerinnen/Lehrer gleichzeitig im Lehrerzimmer, so dass für diese Zahl von Kollegen Sitzplätze vorhanden sein müssen (Version 1: 48 + 10 Plätze).

Die reduzierte Zahl von Plätzen führt dazu, dass jede/r Lehrerin/Lehrer sich beim Betreten des Lehrerzimmers einen Platz sucht, den er für diesen Aufenthalt im LeZi nutzt. So entstehen stetig neue Gesprächsgruppen in den Pausen, zufällig zusammengekommene Lehrerinnen/Lehrer können sich für ein Gespräch einen Tisch suchen, ohne andere vertreiben zu müssen. Es entsteht eine neue, offene Gesprächskultur in einem großzügigen und offenen Raum. Der Platz im Lehrerzimmer ist nicht für Jahre durch den Zeitpunkt bestimmt, an dem man ins Lehrerkollegium eintritt und an dem ein Platz frei ist.

Damit wird das Lehrerzimmer in der Hauptnutzung ein Sozial- und Kommunikationsraum. Für andere Aufgabenfelder stehen im Haus andere Räume zur Verfügung.

Die Trennung von Kommunikation und Stille ist damit umgesetzt.



Nicht nur das Ergebnis des schulischen Entscheidungsprozesses ist wichtig, sondern auch der Weg dahin. Vieles wurde thematisiert und diskutiert, in verschiedenen Gremien und im Lehrerzimmer. Vieles kam zur Sprache, Schulgestaltung und Lehrerarbeit wurden von vielen Seiten betrachtet. Die für diesen gesamten Prozess zur Verfügung stehende Zeit von knapp einem Jahr war auf gar keinen Fall zu kurz, vielmehr war der langfristige Ansatz des Entscheidungsprozesses und die wiederholte Thematisierung in den Gremien ein wichtiges Element, das notwendig war, um neue Wege zu durchdenken und schlussendlich auch zu begehen.

## Zusammenfassung

Zum weiteren Zeithorizont:

Baubeginn für die Teile IZBB ist im März 2006, darauf aufbauend wird die Erweiterung mit dem Lehrerzimmerbereich begonnen, so dass mit einer Fertigstellung im Sommer 2007 zu rechnen ist. Die Sanierungsarbeiten schließen sich dann an. Deren Abschluss ist für das Jahr 2008 (350-Jahrfeier der Schule) geplant, so dass zu diesem Zeitpunkt der gesamte Lehrerbereich in Nutzung genommen werden kann.

**BRUNNEN-REALSCHULE**  
Stuttgart- Bad Cannstatt



Rahmendaten

Brunnen-Realschule  
Wilhelmstraße 32  
70372 Stuttgart

Tel.: 0711/2164663  
Fax: 0711/ 2167598

Email:  
zink@brs.s.schule-bw.de  
Homepage:  
www.brs.s.schule-bw.de

Kontaktperson:  
RR Birgit Zink

Rahmendaten

Im Schuljahr 2005 / 2006 418 Schülerinnen und Schüler

- 26 Lehrerinnen und Lehrer (davon 2 Referendare,
- 19 Vollzeitbeschäftigte,
- 4 Teilzeitkräfte, die nur in geringem Umfang reduziert haben, 1 Kollegin mit halbem Lehrauftrag

Eine auf die Zukunft orientierte Ausrichtung ist sehr wichtig, da sich die Zusammensetzung des Kollegiums schnell ändern kann (Verhältnis Teilzeitkräfte: Vollzeitkräfte)

Die Brunnen-Realschule baut derzeit ein über den Unterricht hinaus gehendes Angebot an Nachmittagsbetreuung auf.

Tandembildung: Schulleiterin + 1 Kollege, der um Mitarbeit gebeten wird

Powerpointpräsentation im Rahmen einer GLK: So sieht unser Arbeitsplatz derzeit aus (Schock)!

Arbeitsauftrag an alle Kollegen: Mein Arbeitsplatz in der Schule soll so gestaltet sein, dass ich – bei zunehmender Präsenzzeit – lieber dort arbeite als an meinem Schreibtisch zu Hause.

Was brauche ich dafür unabdingbar?

Was darf auf keinen Fall sein?

Bildung einer schulinternen kleinen Arbeitsgruppe auf freiwilliger Basis: 3 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen

Nach jeder Sitzung des Arbeitskreises: TOP in der folgenden GLK: Stand der Dinge – Lehrerarbeitsplätze

Vorgehensweise im Kollegenteam

Auf diese Weise wurde immer Transparenz hergestellt; das Thema war immer dem gesamten Kollegium präsent.

Immer Aushang der Pläne der Ausstatter im Lehrerzimmer – Transparenz, Möglichkeit der Einflussnahme für jeden

Besonders wichtig: Widerstände ernst nehmen!

Beispiel: Es ist dem Arbeitskreistandem nicht gelungen, eine Mehrheit des Kollegiums davon zu überzeugen, dass fest vergebene Sitzplätze im Lehrerzimmer nicht unbedingt erforderlich sind.

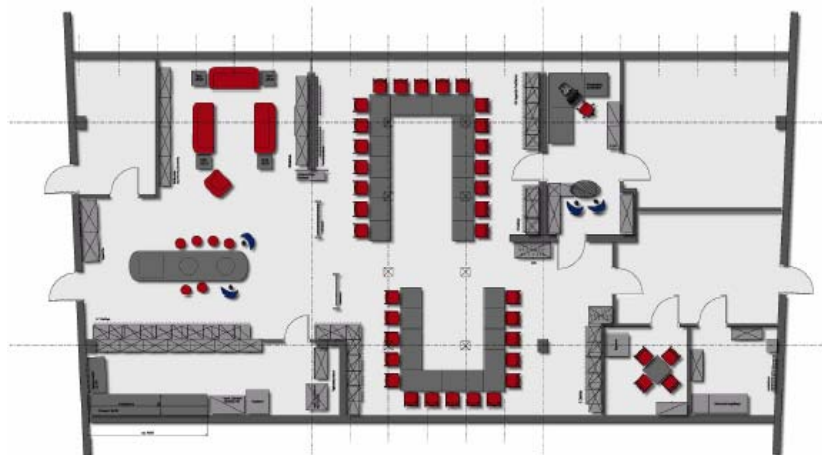
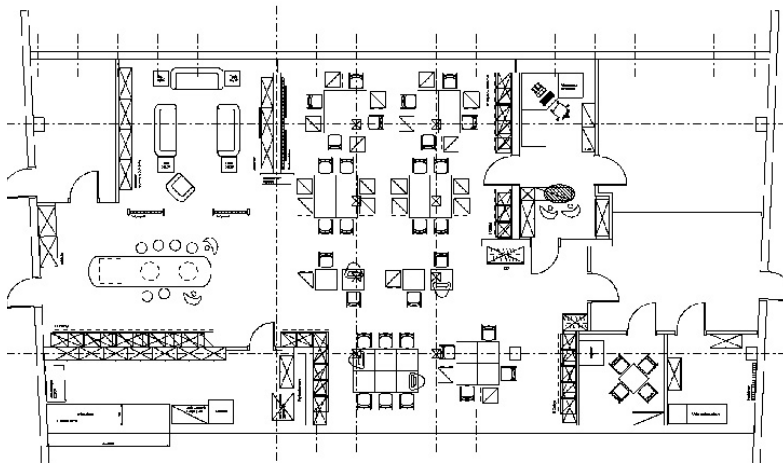
Die Realität: über Wochen haben wir festgehalten, wieviele Kollegen tatsächlich in den Pausen auf ihrem Platz sitzen: wenige!

Die Befindlichkeit: Mein Hund braucht sein Körbchen, ich meinen festen Platz im Lehrerzimmer.

Gerade diese kritischen Stimmen waren auch in der Arbeitsgruppe vertreten; es wurde nicht gegen sie entschieden.

Da unsere Konzeption erhebliche bauliche Maßnahmen erfordert, war es sehr wichtig, von Anfang an das Hochbauamt einzubeziehen. Vor allem die statischen Gegebenheiten mussten überprüft werden.

Vorgehensweise mit dem Schulverwaltungsamt / Hochbauamt



### Konzeption

Für uns unabdingbar waren folgende Anforderungen an unsere neuen Lehrerarbeitsplätze:

- Schaffung von wesentlich mehr Raum durch das Entfernen von Wänden
- Ein hohes Maß an Flexibilität durch schnell umstellbare Tische und Stühle, je nach Bedarf in der konkreten Situation (GLK, Teilkonferenz, Arbeit in der Kleingruppe, Einzelarbeit)
- Aufteilung des Gesamtbereiches in eine kleine Ruhezone, einen Sozial-Kommunikations-Bereich mit Teeküche und Meetingpoint und den eigentlichen Arbeitsbereich
- Eine technische Ausstattung, die es uns erlaubt, mit modernen Medien zu arbeiten (Internetanschluss, Anschlüsse für Laptops, Projektionswände, Rollcontainer etc.)

Offene Türen sind für uns ein Kennzeichen für gute Zusammenarbeit zwischen Kollegium, Schulleitung und Verwaltung. Auch unsere Neukonzeption muss es allen Beteiligten ermöglichen, durch sehr kurze Wege schnell und effizient zu kommunizieren.

- 1 Rollcontainer für jeden Kollegen
- Statt 1 Schrankfach pro Lehrer möchten wir 1 Hochschrank pro Fachschaft bzw. pro Fächerverbund (Förderung des kollegialen Austauschs, der Zusammenarbeit)
- Die Postfächer müssen in der Nähe des Sekretariates angebracht sein.
- Wenig „Ablagefläche“ führen zu aufgeräumten Arbeitsplätzen!

Möglichkeit der Lagerung von Papier, Kreide, Medienwagen, CD-Playern etc in einem durch die Hochschranke abgeteilten Bereich, in unmittelbarer Nähe zum Kopiergerät

- 30 Rollcontainer
- 30 Stühle
- x unterschiedlich große Tische
- 7 Fachschaftshochschranke
- 1 Projektionswand
- 1 Medienwagen
- Garderobe
- Aufbewahrungsmöglichkeit für Kreide, Papier etc.
- Meetingpoint
- Küchenzeile, auf unsere Bedürfnisse abgestimmt
- 4-5 bewegliche Einsitzer im Ruhebereich
- 30 Postfächer
- 1 Infowand
- 3 flexible Raumteiler

Mit allen beteiligten Ausstattungspartnern fanden Gespräche vor Ort in der Schule statt.

In einem Erstgespräch wurden die örtlichen Gegebenheiten festgehalten und unsere Wünsche mit den Realisierungsmöglichkeiten verglichen.

Nach einem ersten Entwurf der Ausstatter wurde dieser wiederum vor Ort sorgfältig geprüft und optimiert.

Die Endfassung der Firma SF Didaktik wird von uns vor allem deshalb stark favorisiert, weil sie unsere wesentlichen Bedürfnisse in hohem Maße berücksichtigt und zudem sehr kreative Lösungen zeigt.

Die Zusammenarbeit mit der Firma verlief in allen Phasen sehr zufrieden stellend.

Wesentliche Punkte im Bereich Möblierung



Auflistung der Einrichtungsgegenstände

Zusammenarbeit mit den Firmen / Wahl des Ausstattungspartners

**LOUIS-LEITZ-SCHULE**  
Stuttgart-Feuerbach



Ansicht von der Wiener Strasse

Ansicht vom Schulhof



Rahmendaten

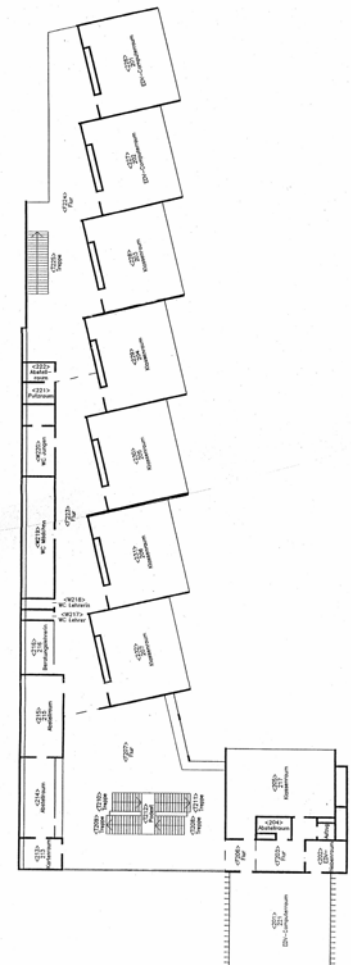
Kaufmännisches Berufsschule  
Louis-Leitz-Schule  
Wiener Straße 51  
70469 Stuttgart

Tel.: 0711/ 896518-0  
Fax: 0711/ 896518-20

Email:  
poststelle@04100274.schule.bwl.de  
Homepage:  
www.leitz.s.bw.schule.de

Kontaktpersonen:  
Herr OStD Anger  
Herr StD Schnierle

Lehrkräfte im Schuljahr 2005/06		Anzahl
Vollzeit (22-27 Std.)		42
Teilzeit (unter 21 Std.)		24
Studienreferendare		5
Technische Lehramtsanwärter		2
Lehramtspraktikanten		0
<b>Gesamt</b>		<b>73</b>
Kfm. Berufsschule	Wirtschaftsschule	Wirtschaftsgymnasium
Kaufmännische Berufe - Industriekaufleute - Kaufleute für Bürokommunikation - IT-Kaufleute  Teilzeit und Block • ca. 1.300 Schüler • 50 Klassen	Mittlere Reife  Mittlerer Bildungsabschluss mit wirtschaftlicher Grundbildung  • 2 Jahre Vollzeit • ca. 120 Schüler • 4 Klassen	Abitur  Allgemeine Hochschulreife mit wirtschaftswissenschaftl. Profil  3 Jahre Vollzeit ca. 285 Schüler 12 Klassen



Wir sind als Schule sehr spät zu dem Schulprojekt dazugestoßen, so dass der Zeitdruck dazu zwang, im engsten Kreis ein Team `Lehrerarbeitsplätze´ - bestehend aus dem Schulleiter und einem Fachabteilungsleiter – zu bilden.

Konsequenzen aus den bisher gewonnenen Erfahrungen

An der LLS wurden in den letzten Jahren vergleichbare Projekte realisiert: z.B. die Einrichtung eines Lehrerzimmers für Nichtraucher (ca. 40 Plätze) und eines Lehrerzimmers für Raucher (ca. 12 Plätze). In die Planung beider Projekte waren neben der Schulleitung interessierte Lehrkräfte sowie die Personalvertretung involviert.

Entsprechend hoch war die Akzeptanz der Lösungen im Kollegium.

Nachteilig an solchen Projektgruppen war aber die Zielabstimmung ebenso wie die Einigung bei Detailfragen. Beim aktuellen Projekt `Lehrerarbeitszimmer an der Louis-Leitz-Schule´ gab es dank der Beschränkung der Gruppe auf zwei Mitglieder aus dem Kreis der Schulleitung praktisch keinen Abstimmungsbedarf. Über die Akzeptanz der Lösung im Kollegium kann natürlich erst nach der Realisierungsphase eine Aussage gemacht werden.

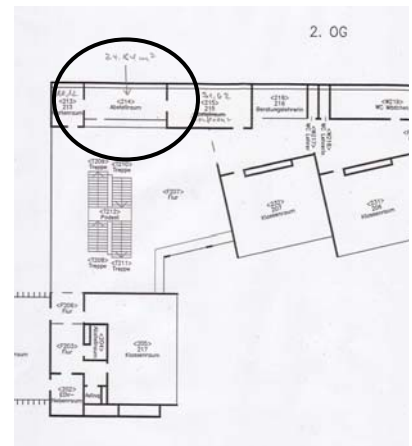
Für unser Projekt `Lehrerarbeitszimmer´ hatten wir drei Hauptziele definiert.

- in den sich unsere Lehrerinnen/Lehrer überwiegend vormittags in Hohlstunden zurückziehen können, um dort in Ruhe arbeiten zu können.
- in dem sich kleine Gruppen von Lehrerinnen/Lehrern überwiegend nachmittags zu den immer notwendiger werdenden Kooperationsrunden (Projektkompetenz) treffen können.
- und schließlich soll der danebenliegende Konferenzraum z.B. für die Kooperationsrunden mitgenutzt werden können

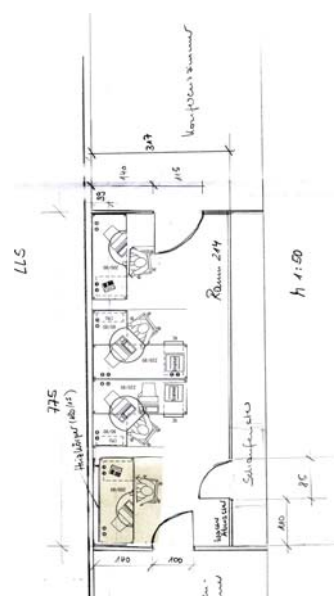
Verwendung	Belegung	Nutzung
Aktuell 10/2005	keine	Registratur
Geplant	4 – 5 Personen 07: 30 – 16: 30	Lehrer- Arbeitszimmer

Hieraus ergaben sich folgende Anforderungen

Vorgehensweise im Kolle-genteam



Konzeption



Möblierung mit 4 – 5 Arbeitsplätzen

5 PC-Arbeitsplätze, 1 Laserdrucker, 1 Scanner - vernetzt im pädagogischen Netz der Louis-Leitz-Schule

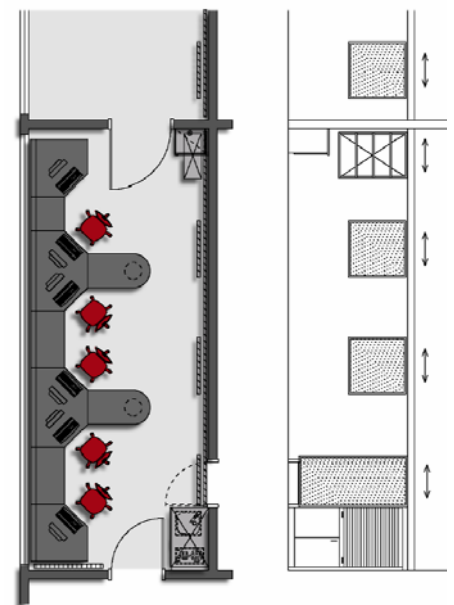
Situation für Kooperationsteams (Wand-Boards)

Wechselseitige Anbindung Arbeitszimmer / Konferenzzimmer

Bei unserem aktuellen Projekt 'Lehrerarbeitszimmer' hat der Vorschlag von Bieter A vor allem der ersten Anforderung Rechnung getragen. Unserem wichtigen Anliegen, einen 'Rückzugsraum' für Lehrerteams und ihre Kooperationsrunden darzustellen, wurde der Vorschlag von Bieter B im besonderen Maße gerecht:

- mit den Wand-Boards und den nasenförmig in den schmalen Raum ragenden Team-Inseln bildet u.E. über die reine Arbeitsplatzqualität hinaus ideale Voraussetzungen für Dreier und Vierer-Teams, die hier ideal zusammenrücken und gemeinsame Konzepte erarbeiten können.
- zumal im angrenzenden Raum ein Konferenzzimmer untergebracht ist. Dieses lässt sich nur aufwändig – da im zweiten Stock – vom ersten Stock aus 'bewirtschaften'. Eine integrierte kleine Teeküche wird von den Kollegen sicher gerne angenommen.

Zusammenarbeit mit den Ausstattungspartnern



## Resümee

Die sich abzeichnende Entwicklung der Schule in Baden-Württemberg hin zu verstärkten Ganztagesangeboten für Schüler mit dem Ziel, dass jeder Schüler bei Bedarf eine Schule mit Ganztagesangebot erreichen kann, fordert neben pädagogischen Konzepten und variiertes Rhythmisierung des Tagesablauf auch erhebliche bauliche Investitionen.

Jedoch zeigt die momentane Situation, dass bei dieser Diskussion ausschließlich an Räume für Schüler gedacht wird. Weder im Programm IZBB des Bundes noch im Landesprogramm Ganztageschule, geschweige denn im Modellraumprogramm finden sich Aussagen darüber, was eine derartige Konzeptionsänderung für die Lehrerschaft und deren Arbeitsplatzsituation in der Schule bedeutet.

Bereits in den vergangenen Jahren hat sich die Arbeitssituation der Lehrerinnen/Lehrer erheblich verändert, ohne dass hierauf im Bereich der Räumlichkeiten reagiert wurde. Die zunehmende Arbeit in Lehrerteams, die verschiedenen Arbeitsgruppensitzungen im Zuge der curricularen Arbeit, die längere Verweildauer von Lehrerinnen/Lehrern in der Schule, die ständig zunehmende Nutzung der modernen Medien für die tägliche Arbeit sind hier nur wenige Stichworte aus einem umfassenden Problemfeld, das weitgehend ungelöst ist.

In kaum einer Schule gibt es Arbeitsplätze für Lehrerinnen/Lehrer, die den einschlägigen Erkenntnissen der Wissenschaft entsprechen, geschweige denn Arbeitsplätze, die Lehrerinnen/Lehrer dazu anregen, mehr als bisher Aufgaben außerhalb des eigentlichen Unterrichts in der Schule zu erledigen. Schulen in Ländern, in denen Ganztageschulkonzepte eingeführt sind, verfügen bereits über entsprechende Arbeitsplätze für jede Lehrkraft. Wenn aber in der politischen Diskussion immer wieder über „Präsenzzeiten“ von Lehrerinnen/Lehrern an Schule gesprochen wird, ist dies nur dann überhaupt denkbar, wenn es auch Räume und Arbeitsplätze gibt, so dass diese Zeit dann auch für die weiteren, neben dem Unterricht anfallenden Tätigkeiten einer/s Lehrerin/Lehrers genutzt werden kann. Die in der Arbeitszeitverordnung für Lehrerinnen/Lehrer angesetzten Richtwerte für die Lehrerarbeit zeigen deutlich, dass rund die Hälfte der von einer Lehrkraft zu erledigenden Arbeiten

nicht im Klassenzimmer stattfindet.

Die für diese Aufgaben zwingend notwendigen Räume und Ausstattungen fehlen jedoch an den allermeisten Schulen weitgehend. Diese unbefriedigende Situation wird nun noch dadurch verschärft, dass das häusliche Arbeitszimmer ab 2006 nicht mehr steuerlich geltend gemacht werden kann, so dass dann, steuerlich betrachtet, das häusliche Arbeitszimmer der privaten Lebensführung der Lehrperson zugerechnet wird.

Damit besteht ein eklatantes Missverhältnis zwischen den wachsenden Anforderungen, die an die Lehrerschaft aller Schularten gestellt wird, und der räumlichen Ausstattung der Schulen, in denen diese Arbeit stattfinden soll. Hier kann nur eine vollkommen neue Konzeption weiterhelfen, die den neuen Anforderungen an die Arbeit der Lehrpersonen Rechnung trägt und die oben ansatzweise skizziert wurde.

Im vorliegenden Arbeitsbericht wurde durch die beteiligten Schulen versucht, eine, wenn auch in vielen Fällen nur kleine Verbesserung der Arbeitssituation der Lehrerinnen/Lehrer zu erreichen und das Vorgehen als Anregung für andere zu skizzieren. Die verschiedenen Beispiele, die Einzelfalllösungen der jeweiligen Schule in ihrem Gebäude, mit ihrem Kollegium und ihrem Schulträger darstellen, sollen interessierten Schulen und Schulträgern als Anregung dafür dienen, nicht im Warten auf große Lösungen die bereits jetzt möglichen kleinen Schritte zu übersehen.

Jede Verbesserung, und sei sie auch noch so klein, dient der Qualität des Arbeitsplatzes Schule und damit letztendlich der Schul- und Unterrichtsqualität an sich. An einer umfassenden Lösung dieses Problems, und das zeigt die Lage in den Schulen, führt jedoch nach Meinung aller Mitglieder der Arbeitsgruppe kein Weg vorbei.

**Firmenliste**

Brechdarrweg 22  
D-74613 Öhringen  
Telefon 07941/696-0  
Telefax 07941/696-116  
[www.hohenloher.de](http://www.hohenloher.de)

Hochhäuser Straße 8  
97941 Tauberbischofsheim  
Tel.: 09341/880  
Fax: 09341/88107  
[www.vs-moebel.de](http://www.vs-moebel.de)

Kornwestheimer Str. 78  
70825 Korntal-Münchingen  
Telefon: 07150/9455-0  
Telefax: 07150/9455-33  
[www.schuele.com](http://www.schuele.com)

August-Grosch-Straße 28  
96476 Bad Rodach  
Telefon: 09564/929-0  
Telefax: 09564/929-224  
[www.wehrfritz.de](http://www.wehrfritz.de)

Alleenstrasse 18  
73230 Kirchheim/Teck  
Tel. 07021 50399-0  
Fax 07021 50399-10  
[www.sf-didactic.de](http://www.sf-didactic.de)

Hohenloher Spezialmöbel-  
werk  
Schaffitzel GmbH & Co. KG

Herr Jochen Zeuch

Vereinigte Spezialmöbelfab-  
riken VS  
Niederlassung Stuttgart:  
Gerhard Meng  
Niederlassung Mitte:  
Stefan Kenner

Fred Schüle GmbH  
Medientechnik - Grafik De-  
sign

Herr Lorenz

Wehrfritz GmbH  
Spielwaren, Möbel, Zu-  
kunftsgestaltung

Oskar Siedler  
Telefon 07171/40699  
Telefax 07171/40699

sf didactic GmbH  
flexible Lern-u. Bürowelten

Herr Scheuffele